

1-2013

angeln

in Mecklenburg-Vorpommern



Informationen · Themen · Berichte · Meinungen · Kommentare



Mitteilungen des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Gesetzlich anerkannter Naturschutzverband
Mitteilungen der Fischereibehörde des Landes Mecklenburg-Vorpommern



Foto: T. Wichmann

Titelfoto: VDSF stimmt für die Fusion



Foto: T. Wichmann

Fusion: Die Präsidenten vom DAV, VDSF, DAFV
(Günter Markstein, Peter Mohnert, Dr. Christel Happach-Kasan)
Seite 4-7



Foto: T. Wichmann

Titelfoto: Das neue Präsidium des DAFV und die VDSF- und DAV-Präsidenten



Foto: privat

Fische des Jahres 2012 **Seite 8-9**

Weitere Themen

Ehrenamtliche Fischereiaufsicht **Seite 10**

Mario Voigt: stellv. Geschäftsführer **Seite 10**

Besuch aus China **Seite 14**

Ergebnisse Mitgliederbefragung **Seite 21-22**

Lebende Fossile in der Oder **Seite 23-24**

Neuer LAV-Referent: Dr. Jansen **Seite 24**

Castingaktivitäten **Seite 28**



Foto: T. Wichmann

VDSF-Naturschutzseminar **Seite 16-19**



Foto: A. Schlitler

Skippies fit gemacht **Seite 11**

angeln in Mecklenburg-Vorpommern

erscheint vierteljährlich und ist unentgeltlich
Auflage: 30.000

3 Ausgaben finanziert durch LAV M-V e.V.,
1 Ausgabe gefördert aus der Fischereiabgabe M-V

Herausgeber:

Landesanglerverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Siedlung 18a, 19065 Görslow
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, Präsident
Tel.: 0 38 60 - 5 60 30
Fax.: 0 38 60 - 56 03 29
E-Mail: lav-mv@t-online.de
Internet: www.lav-mv.de

Redaktion:

Thorsten Wichmann

(LAV-Vizepräsident für Umwelt
und Naturschutz, Vorsitz)

Axel Pipping (LAV-Geschäftsführer)

Andreas Schlüter

(Öffentlichkeits- und Naturschutzreferent
des LFV M-V e.V.)

Hans-Joachim Jennerich

(LFA M-V, Institut für Fischerei)

Ulrich Paetsch

(Binnenfischereiverband M-V)

Norbert Kahlfuss

(Kutter- und Küstenfischereiverband M-V)

Jörg Hiller (LMS Landwirtschaftsberatung)

Holger Schmietendorf

(Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt
und Verbraucherschutz M-V)

Anschrift: siehe Herausgeber

Beiträge mit Namen oder Initialen des Verfassers geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, denen kein Rückporto beiliegt, besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu veröffentlichen. Ein Anspruch darauf besteht nicht.

Satz und Druck:

Druckerei A. C. Froh
Inh. Thomas Leppin
Große Burgstraße 19
19395 Plau am See
Tel.: 03 87 35 - 4 64 00
Fax.: 03 87 35 - 4 64 01
E-Mail: info@druckerei-froh.de

Vorbehalt aller Rechte:

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

© 2013 by Landesanglerverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Liebe Anglerinnen und liebe Angler,

aufgrund der kalten Witterungssituation wurden wir Angler in diesem Frühjahr auf eine harte Geduldsprobe gestellt. Die Eisdecke hielt in den meisten Regionen zum Eisangeln nicht stand und die Gewässer waren zum Beangeln auf freiem Wasser nur kurzzeitig ohne Eisdecke beangelbar. Sogar der Tag der Gewässerpflege musste in diesem Jahr aufgrund der Witterung verschoben werden. Ursprünglich war hierfür der 23.03.2013 vorgesehen, wurde dann auf den 06.04.2013 verschoben und musste erneut abgesagt werden. Als Referenzobjekt des Verbandes planten wir eine Baumpflanzaktion im Bereich Neustrelitz. Gemeinsam mit der Landesforst unter Schirmherrschaft von Minister Dr. Backhaus sollten in einem Waldgebiet, in dem Pachtgewässer des Verbandes liegen, Bäume gepflanzt werden. Der KAV Neustrelitz hatte durch sehr intensive Bemühungen erreicht, dass die Mitglieder des LAV MV e.V. unbürokratisch eine Waldfahrgenehmigung zu den Pachtgewässern erhalten können. Der LAV MV e.V. wollte mit dieser Pflanzaktion Dankeschön sagen und darauf aufmerksam machen, wie wichtig die Waldfahrgenehmigung für die Mitglieder des Verbandes ist. Die Maßnahme wurde jetzt auf den Herbst 2013 verschoben. Aber auch der längste Winter geht irgendwann zu Ende und so kann die Angelsaison 2013 dennoch verspätet beginnen. Ebenfalls auf die Geduldsprobe wurden alle Leser unserer Verbandszeitschrift „angeln in Mecklenburg-Vorpommern“ mit dem Erscheinungsdatum der Ausgabe 1/2013 gestellt. Da ein Teil der Kosten für die Zeitung aus Mitteln der Fischereiabgabe finanziert wird, die Mittelzuweisung vom Ministerium und die damit verbundene Genehmigung zum Beginn der Maßnahme in diesem Jahr erst sehr spät erfolgte, verzögerte sich auch das Erscheinungsdatum der Verbandszeitschrift. Eines der wichtigsten Ergebnisse in der Verbandsarbeit der vergangenen Wochen war, dass nun alle Beschlüsse für die Vereinigung der beiden deutschen Anglerverbände DAV und VDSF vollzogen sind. Auf der außerordentlichen Delegiertenversammlung des VDSF stimmten am 15.02.2013 87 % der Delegierten für die Verschmelzung der Verbände. Auf der Jahreshauptversammlung des DAV am 09.03.2013 stimmten die Delegierten einstimmig



für die Verschmelzung. Der Verband ist rechtskräftig, sobald die Eintragung in das Vereinsregister erfolgt (siehe hierzu die Presseerklärungen des DAV und des VDSF). Ein weiteres positives Ergebnis in der Verbandsarbeit ist die Mitgliederentwicklung im LAV MV e.V. Sowie im Jahr 2011 stieg die Mitgliederzahl auch im Jahr 2012 leicht an. Man kann zwar nicht von einer absoluten Trendwende sprechen, aber immerhin konnte der LAV MV e.V. im Jahr 2012 512 neue Mitglieder aufnehmen. So erhöht sich die Gesamtmitgliederzahl auf 42.585. Für viel Aufregung hat in letzter Zeit eine vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz geplante Novelle der Küstenfischereiverordnung gesorgt. Das Land MV als Fischereiausübungsberechtigter plant, den Fischern in bestimmten Gebieten einen Abstand der Stellnetze von 300 m zum Ufer vorzuschreiben. Im Gegenzug sollen die Schleppangler in vorgeschriebenen Gebieten einen Abstand von einer sm zum Ufer beim Ausüben des Schleppangelns halten. Dies hat eine massive Protestwelle der Schleppangler ausgelöst. Der LAV MV e.V. wird, sobald die offizielle Verbandsanhörung des Ministeriums zur Novelle der Verordnung vorliegt, auch seine regionalen Anglerverbände hierbei beteiligen und erst dann eine endgültige Stellungnahme abgeben.

Weiter möchte ich erinnern, dass ab dem 01.01.2013 die neue Gewässerordnung in Kraft trat. Diese ist in altgewohnter Form Bestandteil der Jahresangelberechtigung des Verbandes. Zum Schluss noch ein Wort zur Thematik Eigentums Gewässer des Verbandes. Der LAV MV e.V. erwarb aus einer Zwangsversteigerung den „Neuhöfer See“ zwischen Ventschow und Brüel in Langen Jarchow mit einer Fläche von 115 ha. Dieser See ist ab sofort mit der Jahresangelberechtigung zu beangeln.

Ich wünsche allen Anglerinnen und Anglern für die Saison 2013 ein kräftiges Petri Heil und verbleibe mit besten Grüßen

Axel Pipping, Geschäftsführer

Neues Landesfischereigesetz beschlossen

Axel Pipping, Geschäftsführer LAV M-V e.V.

Auf der Landtagssitzung am 24.04.2013 wurde das neue Fischereigesetz M-V beschlossen. In Kraft tritt das Gesetz mit der Veröffentlichung im Amtsblatt, was dann im Mai erfolgen dürfte. Die wichtigste Veränderung und dies vom LAV M-V e.V. lang ersehnt, ist die Einführung der Fischereischeinpflicht ab dem 14. Lebensjahr. Das heißt, mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes dürfen Kinder bis zum 14. Lebensjahr ohne Fischereischein angeln, brauchen aber natürlich eine auf ihren Namen ausgestellt Angelberechtigung. Kinder dürfen mit der Zustimmung ihrer Eltern jederzeit Mit-

glied in einem Angelverein werden. Dies hat nichts mit dem gesetzlich festgeschriebenen Alter für die Fischereischeinpflicht zu tun. Durch die Mitgliedschaft in einem Angelverein ist eine fachliche Anleitung der Kinder zum Angeln gegeben. Die Kinder erwerben Sachkenntnisse zum waidgerechten Umgang mit dem Fisch, zum Verständnis für die Natur und zum Umgang mit anglerischem Gerät in Vorbereitung auf das erfolgreiche Bestehen der Fischereischeinprüfung. So ist eine sinnvolle Freizeitgestaltung gegeben.

Vereinigung der Deutschen Anglerverbände DAV und VDSF ist beschlossene Sache

Axel Pipping, Geschäftsführer LAV M-V e.V.

Nicht immer trifft das Sprichwort zu „Was lange währt wird gut“ aber bei der Vereinigung der beiden Deutschen Anglerverbände DAV und VDSF können wir nach den vielen Hindernissen und Rückschritten in der langen Verhandlungszeit jetzt mit

großer Freude berichten, dass alle Beschlüsse für den einheitlichen Deutschen Anglerverband DAFV mit großer Mehrheit gefasst wurden und auch die Wahl des neuen Präsidiums erfolgte. Wenn der neue gemeinsame Verband dann rechtskräftig ist wird

der LAV M-V e.V. seinen Austritt aus dem Dachverband zurückziehen. Im Anschluss können Sie Details in den Presseerklärungen der beiden Anglerverbände sowie in einem Bericht über die Jahreshauptversammlung des DAV nachlesen.



Das neue Präsidium – v.l.n.r.: Kurt Klamet (Vizepräsident), Fritz Emonts (Referent für Angeln/Fischen für Menschen mit Behinderung), Björn Bauersfeld (Vizepräsident), Steffen Quinger (Referent für Süßwasserfischen/Angeln), Dr. Rainer Berg (Referent für Gewässerfragen), Bernhard Pieper (Vizepräsident), Dr. Jens Salva (Referent für Natur- Umwelt- und Tierschutz), Werner Landau (Referent für Meeresfischen/Angeln), Dr. Christel Happach-Kasan (Präsidentin DAFV), Dr. Thomas Meinelt (Vizepräsident), Thomas Struppe (Referent für Öffentlichkeitsarbeit); sowie Peter Mohnert (Präsident VDSF), Gabriele Kiera (Justiziarin), Günter Markstein (Präsident DAV)

Verband Deutscher Sportfischer e. V.



Pressemitteilung

Weg frei zur Fusion

VDSF-Delegierte stimmen auf außerordentlicher Hauptversammlung am 15.02.2013 für die Vereinigung der deutschen Angelfischerei

Mit einer überwältigenden Stimmenmehrheit haben die Delegierten des Verbandes Deutscher Sportfischer (VDSF) auf einer außerordentlichen Hauptversammlung am heutigen Freitag in Berlin der Fusion zwischen dem Verband Deutscher Sportfischer e.V. (VDSF) und dem Deutschen Anglerverband e.V. (DAV) zugestimmt.

Die 2012 noch vorhandenen geringen Zweifel an der Notwendigkeit einer Vereinigung der organisierten deutschen Angelfischerei konnten in den vergangenen Wochen ausgeräumt werden. Damit war der Weg frei für einen neuen Anlauf zur Verschmelzung der beiden Verbände auf der Grundlage des Umwandlungsgesetzes.

VDSF-Präsident Peter Mohnert dankte nochmals allen Landesverbänden, die in einer großen Überzeugungsarbeit die Mitglieder des Verbandes von der Notwendigkeit der Fusion überzeugen konnten. Er untermauerte auch nochmals deutlich die positiven Aspekte eines gemeinsamen großen Verbandes und unterstrich die Wichtigkeit des vereinten Verbandes für die Angelfischerei in Deutschland.

Da beide Verbände zu einer neuen Satzung und den neuen Namen des vereinigten Verbandes, er wird sich Deutscher Angelfischerverband e.V. (DAFV) nennen, bereits die Zustimmung erteilt hatten, steht nur noch die als sicher geltende Zustimmung des DAV e.V. am 09.03.2013 auf seiner Hauptversammlung aus; die Probeabstimmung hierzu am 17.11.2012 hat bereits eine 100%-ige Zustimmung ergeben.

Der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) erlangt mit der Eintragung der neuen Satzung und des neuen Namens in das Vereinsregister Rechtskraft.

Vorsorglich wurde bereits auf Vorschlag beider Verbände das Präsidium des Deutschen Angelfischerverbandes gewählt, welches mit der Rechtskraft der Verschmelzung seine Arbeit aufnehmen wird.

An der Spitze des Verbandes wird ab diesem Zeitpunkt die Abgeordnete des Deutschen Bundestages und agrarpolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion, Frau Dr. Happach-Kasan stehen, die sich seit vielen Jahren für die Belange der deutschen Anglerschaft sehr engagiert einsetzt.

Bis zur Erlangung der Rechtskraft des verschmolzenen Verbandes werden beide Präsidien als auch die Landesverbände gemeinsam die Arbeit im Verband durchführen. Die Weichen für eine machtvolle Vertretung der deutschen Anglerschaft sind gestellt. Die deutsche Anglerschaft ist auf einem guten Weg.

Berlin, 15.02.2013

Präsidium Verband Deutscher Sportfischer

Einheitlicher Deutscher Angelfischerverband (DAFV) für hunderttausende Angler ist beschlossen!

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Anglerverbandes e.V. (DAV) am 9. März 2013 reiht sich erfolgreich ein in die aktuellen weitreichenden Ereignisse in der Anglerschaft. Das höchste Gremium des DAV beschloss am heutigen Tag in Dahlewitz bei Berlin offiziell einstimmig den Zusammenschluss mit dem Verband Deutscher Sportfischer e.V. (VDSF) und damit die Fusion der beiden großen deutschen Angler-Dachverbände. Zu den Gästen der Hauptversammlung zählten unter anderem Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) sowie die Bundestagsabgeordneten Cornelia Behm (Bündnis 90/Die Grünen) und Jan Korte (Die Linke).

Die Delegierten der VDSF-Mitgliederversammlung hatten den Verschmelzungsbeschluss ihrerseits bereits am 15. Februar 2013 gefasst, nachdem sie im vergangenen November die notwendige Stimmenmehrheit von 75% nur knapp verfehlten. Bei ihrer gleichzeitigen außerordentlichen Zusammenkunft Ende vergangenen Jahres hatten die DAV-Delegierten bei einer Probeabstimmung schon den einhelligen Willen zur Gemeinsamkeit bekundet. Die Einheit der Anglerinnen und Angler im Deutschen Angelfischerverband (DAFV) ist mit der heutigen Hauptversammlung des DAV nun jedenfalls beschlossene Sache!

Der DAV wurde 1954 gegründet und nach der Vereinigung Deutschlands dann 1992 mit Sitz in Berlin beim Amtsgericht Charlottenburg in das Vereinsregister eingetragen. Der VDSF wurde 1946 gegründet und hat seinen Sitz in Offenbach. Nach der Verschmelzung beider Verbände wird der DAFV ca. 800.000 Anglerinnen und Angler in seinen Mitgliedsverbänden zählen.

Die organisierte deutsche Anglerschaft kann auf starke Wurzeln zurückblicken. Am 31. Mai 1900 wurde mit dem Deutschen Anglerbund die erste gesamtdeutsche Anglerorganisation gebildet. 1921 wurde der Arbeiter-Angler-Bund Deutschlands gegründet, so dass bis Anfang 1933 zwei Deutsche Anglerorganisationen existierten. 1933 wurde der Arbeiter-Anglerbund Deutschlands auf Anordnung der NSDAP-Reichsleitung aufgelöst und der Reichsverband Deutscher Sportfischer als einheitlicher Dachverband ohne demokratische Legitimation gegründet. Nach Ende des zweiten Weltkriegs wurden in der Bundesrepublik Deutschland der VDSF und in der Deutschen Demokratischen Republik der DAV gegründet. Nach der Wiedervereinigung gingen beide Verbände zunächst eigene Wege. Sport- und Anglervereine sind von den sich ständig ändernden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen betroffen und müssen sich entsprechend einstellen und anpassen. Die nun zusammengehenden Dachverbände auf Bundesebene, DAV und VDSF, haben eine Vielzahl an Organisations-, Verwaltungs- und Dienstleistungsaufgaben für ihre Mitgliedsverbände zu erledigen. In den vergangenen Jahren hatte sich die Zusammenarbeit beider Verbände unter dem Dach des Deutschen Fischerei-Verbandes e.V., in dem beide Verbände organisiert sind, immer weiterentwickelt. Dadurch wuchs in der Mitgliedschaft der Wunsch, eine Verschmelzung beider Verbände voranzutreiben. Aus je sechs Vertretern beider Verbände wurde eine 12er-Kommission gebildet, welche die in den Verbänden vorhandenen unterschiedlichen Auffassungen zu beraten und für beide Seiten akzeptierbare Lösungsvorschläge zu erarbeiten hatte. Die Ergebnisse wurden den Mitgliedern zur Diskussion übergeben. Zur Sicherung des Status als anerkannte Umwelt- und Naturschutzvereinigung, den der VDSF bereits langjährig inne hat, soll die Verschmelzung durch Aufnahme des DAV in den VDSF erfolgen. Im Zuge der Verschmelzung wird eine Änderung des Namens in Deutscher Angelfischerverband vorgenommen und der Hauptsitz in Berlin sein. Um den Forderungen der Mitglieder gerecht zu werden, um wettbewerbsfähig zu bleiben und um auf die gestiegenen Anforderungen zu reagieren sowie um der gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung zu tragen, werden der DAV und der VDSF künftig als DAFV ihre gemeinsamen Möglichkeiten bündeln. Dadurch soll das Leistungsangebot für die Mitglieder verbessert, sollen die laufenden Kosten verringert, und insbesondere soll die Interessenvertretung der deutschen Anglerschaft gegenüber der Politik und den Behörden in Deutschland und in der Europäischen Union verbessert und qualifiziert werden.

Der DAFV wird auf der Grundlage einer gemeinsam erarbeiteten Satzung ein neues Präsidium haben. VDSF und DAV machten Vorschläge für die personelle Zusammensetzung. Das neu gewählte kompetente und leistungsfähige Präsidium wird unter der Leitung der Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan arbeiten, die als FDP-Bundestagsabgeordnete auch für die nachhaltigen Fischerei- und Anglerinteressen eintritt. Selbstverständlich war auch sie bei der heutigen DAV-Hauptversammlung zugegen. Zur Seiten stehen werden ihr die Vizepräsidenten Björn Bauersfeld, Kurt Klamet, Dr. Thomas Meinelt, Bernhard Pieper sowie die Referenten Dr. Rainer Berg (für Gewässerfragen), Friedrich Emonts (für Angeln/Fischen für Menschen mit Behinderung), Werner Landau (für Meeresfischen/-angeln), Steffen Quinger (für Süßwasserfischen/-angeln), Mario Raddatz (für Jugend), Dr. Jens Salva (für Natur-, Umwelt- und Tierschutz), Thomas Struppe (für Öffentlichkeitsarbeit) und Uwe Tempel (für Castingsport).

Das Präsidium des Deutschen Anglerverbandes e.V.

Hauptversammlung des Deutschen Anglerverbandes e.V.

„Deutschland einig Anglerland...“ von Marcel Weichenhan



Foto: M. Weichenhan

DAFV-Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan mit DAV-Präsident Günter Markstein

...mit diesen Worten beschrieb DAV-Präsident Günter Markstein einst das Ziel seiner Präsidentschaft. Dies unterstrich er auch in seiner Eröffnungsrede der DAV-Hauptversammlung am 9. März 2013 in Rangsdorf nahe Berlin: „Ich bin mit dem Ziel angetreten, die Einheit der deutschen Anglerschaft zu verwirklichen. Dieser Weg war nicht leicht, aber diese Fusion zwischen dem DAV und dem VDSF ist notwendig, denn wir brauchen eine geschlossene Kraft, um unsere Probleme lösen und unsere Interessen vertreten zu können.“

Die diesjährige Hauptversammlung stand ganz im Zeichen dieser angestrebten Fusion. Nach einem denkbar knapp gescheiterten Versuch am 17. November 2012 machte die Zustimmung des VDSF auf ihrer Hauptversammlung am 15. Februar 2013 nun den Weg frei, um zusammenzuführen, was zusammen gehört. Die Bedeutung dieses historischen Ereignisses, der Zusammenschluss von etwa 800.000 Anglern, machte auch die Gästeliste der DAV-Hauptversammlung deutlich. Die neue Präsidentin des dann vereinten Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV),

die FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Christel Happach-Kasan, war ebenso anwesend wie Jan Korte von der Partei die Linke sowie Cornelia Behm von den Grünen.

Besonders erfreut waren alle über die Anwesenheit von Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck. Er würdigte in seiner Ansprache besonders die Verdienste des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V., die sich dieser beim Vorantreiben der Fusion erworben hat. Nicht zuletzt in der Initiativgruppe Pro DAFV hat der LAVB großen Anteil daran, dass die Einigung der deutschen Anglerschaft nunmehr zum Greifen nah ist. Vom VDSF waren zahlreiche Vertreter vor Ort, während Peter Breckling als Generalsekretär den Deutschen Fischerei-Verband vertrat. Dieser wies darauf hin, dass in der gesamten deutschen Fischerei große Freude vorherrscht, dass es nun endlich gelingen wird, die Einheit der deutschen Anglerschaft zu verwirklichen. Der Präsident des Landesanglerverbandes Brandenburg Eberhard Weichenhan hob besonders das Engagement von Hans-Jürgen Henning aus Mecklenburg-Vorpommern in

den vergangenen Jahren hervor. Er merkte an, dass „wir ohne seinen unermüdlichen Einsatz für die Fusion heute hier nicht säßen.“ Bevor es schließlich zur wichtigsten Abstimmung in der Geschichte des DAV kam, wurde Kurt Muskat vom Deutschen Meeresanglerverband im DAV von Günter Markstein mit der Ehrenmitgliedschaft des DAV geehrt.

Dann war es endlich so weit. Einstimmig beschlossen die Delegierten schließlich die Fusion von DAV und VDSF zum DAFV. Nach Verkündung des Ergebnisses brandete Beifall auf. Es ist vollbracht, war in vielen Gesichtern zu lesen und auch den Präsidiumsmitgliedern des DAV schienen Steine vom Herzen zu fallen, dass dieser lange Weg nun endlich beschritten ist. Die neue Präsidentin des DAFV, Dr. Christel Happach-Kasan, wurde von vielen Delegierten beglückwünscht.

In ihrer Rede legte sie besonderes Augenmerk darauf, dass „der Biodiversität unter dem Wasser die gleiche Aufmerksamkeit gewidmet werden muss wie der Biodiversität über der Wasseroberfläche“. Im Zusammenhang mit der Fusion wies sie zudem auf ihre eigene Biographie hin, schließlich wuchs ihre Familie erst zusammen, als 1989 die Mauer fiel. „Das Erlebnis des Angelns verbindet, deshalb kann es nur sinnvoll sein, zusammenzufügen, was zusammengehört.“ Eine besondere Bedeutung hat zudem die Jugendarbeit. „Es muss jungen Menschen ein Verständnis für die Natur vermittelt werden, damit sie die Schätze der Natur entdecken können.“ Die Aufgabe der heutigen Anglergeneration ist es, das Angeln als eines der klassischen Naturerlebnisse in all seinen Formen für die nachfolgenden Generation zu erhalten. Der neue DAFV wird dabei eine starke Stimme haben.

Endstand – Fische des Jahres 2012

Fischart	Gewicht (kg)	Länge (cm)	Fänger	Datum	Fangort
Aal	2,825	101,0	Bruno Konitzer	03.08.2012	Kummerower See
Aalmutter	0,170	32,0	Peter Vick	02.12.2012	Ostsee
Aland	2,900	56,0	Wilfried Redmer	22.03.2012	Stepenitz
Bachforelle	2,560	65,0	Wilfried Redmer	06.07.2012	Stepenitz
Barsch	2,200	49,0	Paul-Friedrich Ahrens	11.07.2012	Unterwarnow
Blei	3,531	62,0	Enrico Nagel	10.04.2012	Peene
Döbel	1,950	53,0	Peter Strey	09.05.2012	Oberuecker
Dorsch	14,460	121,0	Hans-Peter Fischer	21.05.2012	Ostsee
Flunder	1,300	48,0	Sven Stichert	29.09.2012	Ostsee
Giebel	1,150	40,0	Kurt Breu	28.04.2012	Mittelteich
Graskarpfen	13,000	98,0	Hannes Wilhelm	21.07.2012	Tongruben Woldegk
Gründling	0,039	14,5	Mirko Schramm	21.10.2012	Stepenitz
Güster	1,220	41,0	Hartmut Grunberg	18.05.2012	Gnevsdorfer Vorfluter
Hecht	19,500	131,0	Fred Kotowski	01.10.2012	Plauer See
Hering	0,391	34,0	Attila Aszalo	11.10.2012	Ostsee
Hornhecht	0,710	78,0	Heinz Galling	09.05.2012	Rassower Strom
Karausche	1,191	38,0	Norbert Schulz	11.08.2012	Torfloch Kavelpass
Karpfen	20,700	107,0	Michael Jentzen	30.08.2012	Petersdorfer See
Kaulbarsch	0,085	15,2	Fred Rüdiger Knaak	08.08.2012	Schweriner See
Makrele	1,950	50,0	Horst Stark	26.08.2012	Ostsee
Meeräsche	3,480	65,0	Michael Schmidt	05.08.2012	Ostsee
Meerforelle	4,745	66,0	Andreas Funke	30.04.2012	Ostsee
Ostseeschnäpel	1,800	50,0	Harald Kaschte	25.11.2012	Uecker
Plötze	1,540	45,0	Rüdiger Redmann	25.02.2012	Teich Gütitz
Quappe	1,650	61,0	Sebastian Köppen	03.11.2012	Peenestrom
Rapfen	4,500	72,0	Jana Wudke	17.06.2012	Elbe
Regenbogenforelle	2,400	57,0	Steven Vökler	12.04.2012	Warnow
Rotfeder	1,250	39,0	Marcel Schlünz	30.04.2012	Schweriner See
Schellfisch	1,720	49,5	Stephan Plagemann	08.07.2012	Ostsee
Schleie	2,200	52,0	Stefan Uckert	30.06.2012	Glammssee
Scholle	1,050	45,0	Bastian König	20.10.2012	Ostsee
Seeskorpion	0,344	26,0	Bernd Meyer	27.04.2012	Ostsee
Ukelei	0,053	19,0	Uwe Antoscheck	08.09.2012	Steeder See
Wels	36,000	162,0	Andreas Kaatz	27.07.2012	Labenzer See
Wittling	1,690	48,5	Imre Gdanitz	17.11.2012	Ostsee
Zander	9,700	98,6	Marcel Koberne	28.03.2012	Strelasund



Bachforelle 2,56 kg, 65 cm W. Redmer



Graskarpfen 13 kg, 98 cm, H. Wilhelm

Super-Dorsch zerbrach den Kescher

Volker Penne, Redakteur Ostsee Zeitung

Große Hecht, prächtige Karpfen – bei Gemeinschafts-Aktion „Fisch des Jahres 2012“ gab es einige Spitzenresultate

Ein handelsüblicher Boilie mit Vanille-Geschmack brachte den Erfolg. Mit dem bei Karpfenanglern beliebten Köder lockte Hannes Wilhelm (23) im Juli 2012 einen Super-Fisch in den Woldegker Tongruben (Mecklenburgische Seenplatte) an.

„Gegen Mitternacht hat er zugeschnappt“, erinnert sich der Bürokaufmann. Der junge Mann war völlig überrascht, es mit einem derart großen „Graser“ aufzunehmen. Er brachte 13 Kilogramm auf die Waage.

Das Anlanden des Fanges nach einem etwa 20-minütigen Drill war dann auch alles andere als einfach, denn der Kescher erwies sich als zu klein. Umso glücklicher war der Neubrandenburger, der erst im April 2012 seinen Angelschein gemacht hatte, über den gelungenen Coup.

Dieser bescherte ihm auch Platz eins in der Kategorie Graskarpfen bei der Gemeinschaftsaktion „Fisch des Jahres 2012“ von Ostsee Zeitung, Landesanglerverband M-V e.V.

und dem Rostocker Angelfachmarkt Rod's World.

Oft entschieden nur Winzigkeiten über die ersten Plätze. So verfehlte Udo Schönherr (58) aus Bützow (Kreis Rostock) mit seiner 2,93 kg schweren und 61 cm langen Meeräsche nur knapp das Siegerpodest. Der Chef des Bützower Sportanglervereines 1927 fing das Prachtexemplar in der Ostsee unweit von Rerik mit einer Brotflocke. „Das Fleisch der Meeräsche ist unglaublich schmackhaft“, schwärmt der als Baubegleiter tätige Angler, der den Fisch in den Abendstunden überlistete.

Die etwa 100 000 Petrijünger in Mecklenburg-Vorpommern demonstrierten einmal mehr, dass sie ihr Hobby mit viel Ausdauer, Geschick und respektablen Ergebnissen betreiben.

„Der 1,72 Kilo Schellfisch gehört zu den außergewöhnlichsten Fängen. Und der Super-Hecht stellt mit 19,5 Kilo wirklich eine Hausnummer in unserer seit 2008 laufenden Wertung dar“, betont LFV-Pressereferent Andreas Schlüter (51). Mit 36 Kategorien gelang ein neuer Rekord.

„Die Ergebnisse sind top. Darunter sind Fische, von denen die aller-

meisten nur träumen können“, erklärt Felix Bockholt (29), Filialleiter des Angelfachmarktes Rod' World in Rostock. Der Profi freut sich als Raubfisch-Fan nicht nur über den 98,6 Zentimeter langen Zander. Für ihn ist auch der 14,46 Kilo-Dorsch ein Spitzen-Resultat. „Endlich haben wir beim hierzulande am meisten beangelten Fisch mal ein Prachtexemplar in den Meldelisten.“

Den Brocken „pumpte“ Hans-Peter Fischer (58) vor der Insel Rügen aus etwa 30 m Tiefe. Der Elektriker aus Dranske (Kreis Vorpommern-Rügen) angelt seit dem siebenten Lebensjahr und erinnert sich gern an den windigen Tag im Mai.

„Mit einem 300 Gramm schweren, rot-grünen Pilker habe ich den Räuber überlistet.“ Zwar brach der Kescher unter der Last, doch Angelfreund Detlef Groß (61) half, den prächtigen Dorsch ins Boot zu bugisieren.

Die erfolgreichen Angler werden am 21. April bei einem Treffen in der Teichwirtschaft Boek bei Rechlin (Mecklenburgische Seenplatte) geehrt. Die Einladungen sind den Teilnehmern zugegangen.

Ehrenamtliche Fischereiaufsicht - Landkreise nehmen ihre Verantwortung wahr

Liane Janssen, Referentin für ehrenamtliche Fischereiaufsicht im LAV e.V

Die ehrenamtliche Fischereiaufsicht in Mecklenburg-Vorpommern lebt! Ein Umstand, den ich voller Freude konstatiere, da die Voraussetzungen dafür zum Jahresende 2012 nicht als die besten erschienen.

Bereits seit langer Zeit berichten wir darüber, dass die ehrenamtliche Fischereiaufsicht an und auf den Binnengewässern im Zusammenhang mit der Kreisgebietsreform in den Aufgabenbereich der Landkreise bzw. der kreisfreien Städte übergegangen ist. Da die Funktionsübertragung am 01.07.2012 wirksam wurde und in der laufenden Angelsaison 2012 kein rechtsfreier Raum entstehen sollte, wurden die zum Zeitpunkt der Aufgabenübertragung tätigen Fischereiaufseher mit einem zeitlich

bis zum 31.12.2012 befristeten Legitimationsschreiben der einzelnen Landkreise bzw. kreisfreien Städte ausgestattet. Zudem war Herr Reuter, Koordinator ehrenamtliche Fischereiaufsicht beim LALLF in Rostock, weiterhin ihr Ansprechpartner. Ab der Saison 2013 bedarf es nun der Neubestellung. Seit Dezember 2012 verfügen die Landkreise / kreisfreien Städte über die notwendigen Ausweisvordrucke. Eine Vielzahl von Gesprächen wurde geführt bzw. erste Bestellungen wurden vorgenommen. Es ist festzustellen, dass pünktlich zur Angelsaison 2013 davon auszugehen ist, dass im Binnenland eine flächendeckende Fischereiaufsicht gewährleistet sein wird.

Es ist richtig: Für die „Ehrenamtli-

chen“ hat sich viel geändert. Mit der Aufgabenübertragung einher geht, dass überregional tätige Fischereiaufseher nunmehr 2 oder 3 Dienstherren und damit mehrere Ansprechpartner in den Behörden haben. Wir hoffen aber, dass die Bemühungen der Landkreise / kreisfreien Städte um Zusammenarbeit und Austausch Erfolge zeigen und somit die Rahmenbedingungen für die Fischereiaufsicht an und auf den Binnengewässern in ganz Mecklenburg-Vorpommern einheitlich sein werden. Ein wichtiges Signal in die richtige Richtung ist dabei unter anderem auch die Zurverfügungstellung von Mitteln aus der Fischereiabgabe zur Finanzierung der Aufwandsentschädigungen.

Mario Voigt zum Stellvertretenden Geschäftsführer berufen



Foto: A. Schlüter

Mario Voigt

Am 07. Dezember 2012, anlässlich der Präsidiumssitzung, wurde unser langjähriger Mitarbeiter für Umwelt-, Natur-, Artenschutz und Liegenschaften, Mario Voigt, zum Stellvertretenden Geschäftsführer des Landesanglerverbandes M-V e.V. berufen. Seit dem 01. Januar dieses Jahres übt er dieses Amt aus. Zu seinen Aufgaben gehören die Vertretung des Geschäftsführers in Abwesenheit und die Koordination der vielfältigen Aktivitäten des LAV M-V e.V. in der Umwelt-, Natur- und Artenschutzarbeit. Dies sind in erster Linie die Interessenvertretung der Anglerschaft bei Managementplanungen für Natura 2000 Gebiete (FFH, SPA), Freiwilligen Vereinbarungen in Schutzgebieten, Na-

turschutzgebietsverordnungen, Gesetzen über Biosphärenreservate usw. Des Weiteren wird die schrittweise Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in Zusammenarbeit mit den Verbänden und Vereinen unterstützt und dadurch gefördert. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei, dass Renaturierungen, Fließgewässeraltarmanschlüsse und Fischaufstiegsanlagen auch in unserem Sinne erfolgen. Der zweite Arbeitsschwerpunkt liegt bei der Anpachtung von Gewässern sowie der Pachtvertragsverwaltung. Außerdem wird das Gewässerverzeichnis - auch in seiner Onlineversion - von ihm ständig aktualisiert und weiterentwickelt.

Freier Elbfischer kommt aus Mecklenburg-Vorpommern

Werner Promer, Vizepräsident für Gewässerwirtschaft des LAV M-V e.V

„Freier Elbfischer“ ist eine Auszeichnung, die von der „Gemeinschaftsinitiative Elbfischer“ – einer Interessengemeinschaft von Berufsfischern, Angelfischern und deren Vereinen und Verbänden aus Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern – an Personen aus der Bundes-, Landes- und Europapolitik, die sich in besonderer Weise um die Belange der Berufs- und Angelfischerei verdient gemacht haben und sich für deren Ziele einsetzen, in Form einer Ernennung auf zwei Jahre vergeben wird.

Am 15.03.2013 wurde diese Ehre auf Vorschlag des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e. V. dem Europaabgeordneten Werner Kuhn (CDU/EVP) aus Mecklenburg-Vorpommern zuteil.

Die zahlreichen Gäste aus den Vereinen und Verbänden und Vertreter aus Politik und Verwaltung, die aus diesem Anlass erschienen waren, wurden durch Fischer Christian Köthke begrüßt und von Volkmar Hinz, Fachbereichsleiter Fischerei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, vorgestellt.

Nach der Eröffnung konnte Werner Kuhn sofort den ihm zustehenden

freien Fischzug auf Stint in die Tat umsetzen. Die Gäste konnten diesen Vorgang auf der Elbe bei Hoopte von einem Fahrgastschiff aus nächster Nähe beobachten und sich vom Geschick des „Mecklenburg-Vorpommern-Jung“ überzeugen. Da trotz Kälte an diesen Tagen täglich bis zu 500 kg Stint gefangen wurden, musste uns um das nachfolgende Stintessen nicht bange sein.

Nach getaner Arbeit wurde es feierlich. Durch Wilhelm Grube, gastgebenden Fischer und Inhaber von „Grube’s Fischerhütte“ in Hoopte, wurde Werner Kuhn im Namen der „Gemeinschaftsinitiative Elbfischer“ zum „Freien Elbfischer“ ernannt und die damit verbundene Urkunde und eine Reuse übergeben, an der alle bisherigen „Freien Elbfischer“ verewigt sind. Unter anderem die Vorgängerin von Werner Kuhn, MdB Frau Dr. Happach-Kasan, designierte Präsidentin des zukünftigen Deutschen Angelfischer Verbandes (DAFV).

An diesem Tag wurde aber auch gearbeitet. Die Berufs- und Angelfischer nutzten die Gelegenheit, die Themen, die ihnen unter den Nägeln brennen, zu benennen und die für den Berufsstand teilweise existenzbedrohend sind.

Werner Kuhn hatte Gelegenheit, seinen Standpunkt zu so wichtigen Fragen wie der Elbvertiefung und den

damit verbundenen Auswirkungen auf die Gewässerdynamik, zum Pumpspeicherwerk Geesthacht mit seinen Gefahren für Wander- und Jungfische, zur allgemeinen gesellschaftlichen Pflicht nachhaltigen Wirtschaftens und der damit verbundenen gegenseitigen Kompromissbereitschaft, darzulegen.

Zum Thema Kormoran, Kegelrobben und Co. mahnte er insbesondere in Richtung der Umweltverbände an, dass nicht zugelassen werden darf, dass durch die Aufrechterhaltung des Totalschutzes einzelner Tiere die Gefährdung anderer geschützter Arten billigend in Kauf genommen wird, was deren Anspruch, ganzheitlichen Naturschutz zu betreiben, ernsthaft in Zweifel zieht.

Auswüchsen zweifelhafter Umweltschutzaktivitäten, wie sie im Gerichtsurteil zur Reusenfischerei im Steinhuder Meer zum Ausdruck gekommen sind, die einen ganzen Berufsstand kriminalisiert und deren Existenz ruinieren kann, ist entschieden der Kampf anzusagen.

Werner Kuhn hat bei den Gästen einen nachhaltigen anerkennenden Eindruck hinterlassen. Sein Versprechen, sich nach wie vor für die Interessen der Berufs- und Angelfischerei auf allen politischen und administrativen Ebenen einzusetzen, ist wohlwollend aufgenommen worden.



Werner Kuhn und Wilhelm Grube



Werner Kuhn und Wilhelm Grube beim Leeren einer Stintreuse

Gäste aus China zu Besuch beim LAV

Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, Präsident des LAV M-V e.V.



Begrüßung der Gäste durch Präsident Prof. Dr. K.-H. Brillowski



Gespannte Aufmerksamkeit bei den Besuchern

Dem LAV M-V e.V. wurde als anerkanntem Naturschutzverband eine hohe Ehre zuteil: Am 28.02.2013 waren namhafte Repräsentanten chinesischer Umweltschutz-Organisationen zu Gast in unserer Geschäftsstelle in Görslow. Einschließlich der Begleiter wurden von uns zehn Damen und Herren empfangen. Eine herausragende Persönlichkeit darunter war Herr Dr. Eugene Chien, Gründer und Leiter des Taiwan Institute of Sustainable Energie und ehemaliger Minister für Transport, Umwelt und Äußeres. Seitens unseres Verbandes waren beteiligt: Werner Promer, Axel Pipping, Mario Voigt

und Karl-Heinz Brillowski. Die Arbeitsgebiete der einzelnen Mitglieder der chinesischen Delegation bewegten sich vor allem in Bereichen des Umwelt- und Klimaschutzes. Dagegen sind die Probleme, mit denen wir uns als Anglerverband beschäftigen, vergleichsweise bescheiden. Trotz dieser offensichtlichen Unterschiede kam eine sehr rege Diskussion zustande – selbstverständlich mit massiver Unterstützung der beiden begleitenden Dolmetscher. Die Damen und Herren aus China waren vor allem interessiert an den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, unter denen

unser Verband arbeitet sowie an unseren Problemen und Erfolgen bei der Gewinnung von Kindern und Jugendlichen.

Ein Beispiel für die Dimensionen des Umweltschutzes in China: Der Fischbestand des Jangtse ist seit Mitte des vorigen Jahrhunderts auf einen Wert von 5% zurückgegangen. Sowohl Inhalte als auch Rahmenbedingungen der Gesprächsrunde sind bei den Gästen sehr gut angekommen. Als äußeres Zeichen dafür darf sicherlich gelten: Der vorgesehene Zeitrahmen wurde um mehr als eine halbe Stunde überschritten.



Die weit gereisten Mitglieder der Delegation

Managementplanungen für Vogelschutzgebiete Special Protected Areas (SPA) in M-V

Mario Voigt, stellvertretender Geschäftsführer des LAV M-V e.V.

Viele Leser werden erstaunt diese Überschrift lesen, denn die Managementplanung in FFH-Gebieten ist allen ein Begriff, aber wozu jetzt noch separat eine in Vogelschutzgebieten? Unsere Gesprächspartner wollten dieses von uns wissen, da es sich doch im Prinzip wie bei den FFH-Gebieten um Natura 2000 Gebiete handelt.

Wir, als Landesanglerverband M-V e.V., sind der Auffassung, dass beide Schutzgebietsgrenzen sehr oft wechselseitig ineinander übergehen, sodass die gemeinsame Planbearbeitung dieser Gebiete unbedingt wünschenswert wäre. Konkrete Beispiele hierfür sind u.a. die Managementpläne für die Vogelschutzgebiete „Schweriner Seen“, und „Wismar Bucht und Salzhaff“. Wir sind der Meinung, dass ein zusammengehörender Managementplan erheblich viel Geld einsparen würde, welches für andere wichtige Renaturierungsmaßnahmen verwendet werden könnte. Bekanntermaßen unterscheidet sich die Managementplanung für Vogelschutzgebiete nicht grundlegend von der für die FFH-Gebiete. In beiden Konzepten werden die besonders geschützten Arten betrachtet, in der Vogelschutzrichtlinie die im Anhang 1 aufgeführten Vogelarten, wie z.B. der Fischadler, der nicht von ungefähr das Logo des LAV verziert. Speziell für die neuen Planungen werden Wertungen über Vorkommen und Lebensräume der geschützten Brut- und Rastvögel angefertigt. Dabei werden in den betroffenen Gebieten umfangreiche Kartierungen vorgenommen, um belastbare Daten zu erhalten. Die Kartierungsergebnisse werden ausgewertet und dementsprechend in die Kategorien A, B oder C eingegliedert. Die Bewertungsbuchstaben stehen für: A = her-

vorragend, B = gut und C = ungünstig. Wird beispielsweise das Vorkommen des Fischadlers als ungünstig bewertet, sind dringend zwingende Erhaltungsmaßnahmen einzuleiten.

In Gebieten mit hoher Konfliktdichte setzt sich die Managementplanung das Ziel, die naturschutzfachlichen Erfordernisse der landesweiten Vogelschutzgebietsmeldung 2008 umzusetzen. Für die notwendige Rechtssicherheit sind klare und plausible Regelungen zu schaffen. Um den Interessen aller betroffenen Nutzern gerecht zu werden, sollten konsensorientierte Lösungen erschaffen werden. Für den LAV M-V e.V. ist es wichtig, dass unsere Verbände und Vereine an den Planungen mitwirken, da unsererseits detaillierte Kenntnisse der einzelnen Angel- und Befahrungsbereiche und der Fauna am Gewässer vorhanden sind. Es ist davon auszugehen, dass nach dem Planungsprozess regionale Nutzungseinschränkungen gefordert werden könnten.

Daher ist eine zielorientierte Arbeit im Zusammenhang mit der Managementplanung durch unsere Vereine im Hinblick auf zukünftige Angelnutzungen unbedingt notwendig. Dieses ist nur zu erreichen, wenn Anregungen und konstruktive Vorschläge aller Beteiligten beachtet und ausgewertet werden. Eine permanente Kommunikation wäre unbedingt erforderlich. Letzteres sei besonders wichtig, wenn die Interessenlage verschiedenartig gelagert ist. Die Anglerverbände bzw. -vereine des LAV M-V e.V. werden aufgefordert uns zu kontaktieren um gemeinschaftlich Informationen auszutauschen. Im Internet können unter (www.stalu-mv.de) die Arbeitsstände einiger Managementplanungen eingesehen werden, wie z.B. der Vogelschutzgebiete „Schweriner

Seen“, „Wismar Bucht und Salzhaff“. Am 09.10.2012 fand die Auftaktveranstaltung zur Managementplanung für das Vogelschutzgebiet „Schweriner Seen“ in Cambs statt. Durch die Bietergemeinschaften Natur und Text Brandenburg GmbH sowie Stadt und Land Planungsgesellschaft mbH erfolgt die Bearbeitung des Planes. Die nächste Arbeitsgruppensitzung wird im November 2013 mit der Vorstellung der naturschutzfachlichen Grundlagen erfolgen. Alsdann sollen vorhandene und geplante Nutzungen bewertet und entsprechende Arbeitsgruppen gebildet werden. Bis April 2014 werden in diesen Gruppen, denen unbedingt Angler und Fischer angehören sollten, Maßnahmenvorschläge entwickelt, die zukünftig für das entsprechende Gebiet relevant werden. Die Abschlussveranstaltung wird voraussichtlich im Juni 2014 stattfinden.

Die Managementplanung für das Vogelschutzgebiet „Wismar Bucht und Salzhaff“, begann mit der Auftaktveranstaltung am 20.02.2013. Im Herbst dieses Jahres werden die naturschutzfachlichen Grundlagen bekannt gegeben. Danach besteht die Möglichkeit, in den gebildeten Arbeitsgruppen mitzuarbeiten. Im 2014 werden, wie bereits oben erwähnt, die Einschätzungen von Nutzungen sowie Maßnahmenvorschläge/Umsetzungsinstrumente abgewogen. Für das Frühjahr 2015 ist die Abschlussveranstaltung mit der Vorstellung des Entwurfes des Managementplanes vorgesehen.

Abschließend möchten wir nochmals dringend bitten, dass die örtlichen Anglervereine, deren Gewässer von Managementplanungen für Vogelschutzgebiete betroffen sind, in den Arbeitsgruppensitzungen aktiv mitarbeiten.

VDSF-Seminar „Gewässerbewirtschaftung und Schutz der Fischbestände“ in Neu-Isenburg

Thorsten Wichmann, LAV-Vizepräsident für Umwelt- und Naturschutz

In dem Naturschutzseminar am 24./25.11.2012 wurden Grundlagen, Ziele und Umsetzungsstrategien der Gewässerbewirtschaftung mit der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) sowie Erkenntnisse, Entwicklungen und Erfahrungen zur Abwendung von Gefahren durch Kormorane, Biber, Fischotter und Bisam aus verschiedenen Bundesländern dargestellt. Die Landesverbände des VDSF waren insgesamt mit über 60 Vertretern anwesend. Dr. von Lukowicz überbrachte als Vizepräsident den Gruß des VDSF-Präsidenten an die Teilnehmer des Seminars. Nach der Einleitung durch den Umweltreferenten Prof. Dr. Kurt Schreckenbach und der Vorstellung der Referenten, wurden insgesamt 7 Vorträge gehalten, auf die im Folgenden eingegangen werden soll. Dabei werden die Zusammenfassungen der Autoren z. T. gekürzt wiedergegeben. 2 Vorträge wurden aus Krankheitsgründen nicht gehalten, sind aber nachfolgend mit vorgestellt. Sie sind auch in der kommenden Broschüre des Dachverbandes enthalten.

Der Vortrag von Dr. Jeanette Völker vom Helmholtz-Zentrum für

Umweltforschung befasste sich mit der Gewässerbewirtschaftung mit der WRRL: Grundlagen, Ziele und Umsetzungsstrategien. Die WRRL hat ein ehrgeiziges Ziel: Sie fordert, dass alle Arten von Gewässer bis zum Jahr 2015 in einem „guten ökologischen Zustand“ sind. Während die Bestandsaufnahme sowie die Aufstellung und Durchführung der Überwachungsprogramme abgeschlossen sind, liegen inzwischen die Bewirtschaftungspläne und die Maßnahmenprogramme vor. Die Bewirtschaftungsplanung erfolgt nicht für einzelne Gewässer, sondern für umfassende Flussgebietseinheiten. In Deutschland wurden insgesamt zehn dieser Flussgebiete definiert. Bei der Bewirtschaftungsplanung stehen der Ist-Zustand der Wasserkörper, die Umweltziele, welche Maßnahmen dazu geplant sind sowie Zeitplan und Finanzierung im Mittelpunkt. Grundlage für eine Zustandsbewertung der Gewässer in Deutschland bildeten umfangreiche Überwachungsprogramme. Der Zustand der natürlichen Oberflächengewässer gilt als „gut“, wenn sowohl der ökologische Zustand als auch der

chemische Zustand als „gut“ bewertet werden. In Deutschland gibt es rund 9.900 Oberflächenwasserkörper. Nur 10 % davon erreichen den „sehr guten“ oder den „guten ökologischen Zustand/Potenzial“. Wenn Fließgewässer in Deutschland den „guten ökologischen Zustand“ nicht erreichen, liegt das meist an einer tiefgreifenden Veränderung der Hydromorphologie und an zu hohen Nährstoffbelastungen. In den Maßnahmenprogrammen wird der notwendige Handlungsbedarf abgebildet. Wichtige Maßnahmen sind u.a. eine Verbesserung der Gewässerstruktur durch Renaturierung, der Rück- oder Umbau von Wanderhindernissen und Querbauwerken zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit, die Ertüchtigung von Kläranlagen und die Umsetzung der guten fachlichen Praxis in der Landwirtschaft zur Minderung der Stoffeinträge. Ein Fallbeispiel für die Umsetzung hydromorphologischer Maßnahmen zur Verbesserung der Habitatqualität für die Fischfauna zeigte die Möglichkeiten und den Handlungsbedarf zur Aufwertung von Fließgewässer-Ökosystemen für die Zielerreichung nach der WRRL.

Dr. Sebastian Hanfland vom Landesfischereiverband Bayern beleuchtete die Situation des Kormorans in Bayern. Bestandsentwicklung- Schäden – Management. Am Beispiel des Kormorans entscheidet sich, ob eine vernünftige Balance zugunsten unserer Umwelt hergestellt wird und die „unendliche Geschichte“ doch ein maßvolles Ende finden kann. Die Entwicklung der Kormoranpopulation in Europa, welche für Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) und Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) als großer Erfolg des Vogelschutzes gesehen wird, gehört für den Landesfischereiverband Bay-



Foto: T. Wichmann

VDSF-Vizepräsident Günster überreicht an Prof. Dr. Kurt Schreckenbach nachträglich ein Geschenk zum 70. Geburtstag

ern mittlerweile zur argumentativen Daueraufgabe, im Zuge derer er den Schutz der Fischbestände und den Erhalt des natürlichen Gleichgewichts an unseren Gewässern einfordert. Der Kormoran belastet seit Jahrhunderten die Fischerei in ganz Europa, unter anderem in Deutschland. Inzwischen ist der Bestand des Kormorans in Europa auf rund 2 Mio. Vögel angewachsen. So wuchs zwischen 2000 und 2006 die Zahl der Brutpaare laut Zählungen von BirdLife und Waterbirds International um 34 % – das sind 5 % Steigerung pro Jahr. Bereits 1996, als der Bestand etwa halb so groß war wie heute, hat die Europäische Kommission offiziell bestätigt, dass der Kormoran nicht mehr als gefährdet einzustufen sei. Angesichts dieser Entwicklung hat die Europäische Kommission zuletzt im März 2009 ausdrücklich erklärt, dass es keinen Zweifel an schweren fischereilichen Schäden gibt und dass die EU-Mitgliedsländer die von der Vogelschutzrichtlinie vorgesehenen Möglichkeiten zur Schadensabwehr und Bestandsregulierung ‚in vollem Umfang‘ nutzen können. Vor diesem Hintergrund wird klar, dass es den Berufsfischern und Anglern heute nicht um die Ausrottung einer höchst interessanten Vogelart geht, sondern um eine angemessene Bestandsregulierung zu Gunsten der geschädigten Fischfauna und Fischerei. Die Maßnahmen zur Regulierung des Kormoranbestandes in Bayern vom Erlass der ersten Kormoranverordnung 1996 bis heute wurden dargestellt. Derzeit sind außerhalb von Nationalparks, Naturschutzgebieten und Europäischen Vogelschutzgebieten ganzjährige Abschussmöglichkeit für Jungvögel, verlängerte Abschussmöglichkeit für nicht brütende Altvögel vom 16. August bis 30. April, Abschussmöglichkeit an Schlafbäumen, Möglichkeiten zur Verhinderung neuer Brutkolonien und zur Reduzierung bestehender Brutkolonien außerhalb der Eiablage möglich. Innerhalb von Naturschutzgebieten und Europäischen Vogelschutzgebieten gelten andere Regelungen. In Bay-

ern gibt es seit Dezember 2009 ein interdisziplinär besetztes Fachgremium zur Kormoranproblematik. In diesem Gremium sind nur Behörden (Landesamt für Umwelt, Fischereifachberatung Schwaben und Oberfranken, Regierung von Unterfranken, Regierung von Mittelfranken, Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei). Ziel dieses Gremiums ist es, das umfangreiche Expertenwissen zusammen zu führen und auf Konsensbasis Empfehlungen an die ausführenden Vollzugsbehörden auszusprechen. Die bisherigen Erfahrungen, Erfolge und Probleme des Fachgremiums wurden dargestellt.



Herr Sosat beim Vortrag

Rainhart Sosat vom Landesfischereiverband Baden-Württemberg e.V. stellte die Situation des Kormorans in Baden-Württemberg dar. Seit 1967 gab es regelmäßige Überwinterer im Land. 1994 wurden erste Bruten von Kormoranen am Rhein, 1997 am Bodensee und 2003 am Neckar sowie 2007 an der Donau beobachtet. In der Folge kam es zu massiven Einflüssen der Kormorane auf die Fischbestände der Gewässer. Eine Auswertung von 959 Probebefischungen zeigte bei 82% einen deutlichen bis erheblichen Einfluss des Kormorans. Die erste Kormoran-VO konnte 1996 verabschiedet werden. Die Abschüsse in BaWü waren in 1996/97 mit 604 Kormoranen gestartet. Bis 2004/05 blieben die Abschüsse unter 1000 Tieren pro Jahr. Aktuell sind in 2010/11 1859 Tiere und 2011/12 insgesamt 1642 Kormorane abgeschossen wur-

den. Die Kolonien haben sich ausbreitet und vergrößert. 2010 wurde der Kormoran zum Vogel des Jahres gewählt und die denkwürdige Protestaktion der Fischerei in Ulm initiiert. 2011 kam eine grün-rote Landesregierung ins Amt. In der neuen Kormoran-VO ist ein Kormoranmonitoring vorgesehen. Die Brutvogelzählungen finden seit 2011 gemeinsam mit dem Vogelschutz statt, um Vertrauen zu schaffen.

Lars Dettmann vom LFV Brandenburg/Berlin sprach zu Kormoranen im Land Brandenburg – Populationsentwicklung, Konflikte, Lösungsansätze. Der Vortrag zeigte einen Rückblick über den Zeitraum von über zwanzig Jahren und den Verlauf des bislang wohl größten Konfliktes zwischen Artenschutz und Landnutzung auf. Nach zaghaften Anläufen Ende der 70'er Jahre etablierte sich im Frühjahr 1986 Brandenburgs erste Kormoran-Kolonie mit anfänglich nur 27 Brutpaaren. In den Folgejahren kamen weitere Kolonien hinzu. Die Gesamtzahl der Brutpaare im Land stieg rasch an und erreichte im Jahr 2001 mit 2813 Brutpaaren ihren bisherigen Höhepunkt. Gleichzeitig nahmen die fischereiwirtschaftlichen Schäden und damit die Konfrontation zwischen Fischerei und Naturschutz zu. Parallel zur weiter anwachsenden Kormoran-Population verschärfen sich in ganz Europa die Konflikte mit der Fischerei. Im Jahr 1997 wurde der Kormoran wegen des europaweit günstigen Erhaltungszustandes aus Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie gestrichen. Bis zum Erlass der ersten Kormoranverordnung Brandenburgs dauerte es weitere 5 Jahre. Mit ihr waren Vergrämungsabschüsse an fischereilich bewirtschafteten Gewässern außerhalb von Natur- und Vogelschutzgebieten ohne großen bürokratischen Aufwand möglich. Innerhalb jener Schutzgebiete, in denen heute fast 80% aller Teichflächen Brandenburgs liegen, waren und sind weiterhin Einzelgenehmigungen einzuholen. Mit Vergrämungsabschüssen allein ließen sich die Schäden in

der Teichwirtschaft zumindest etwas reduzieren. Von einer Abwendung dieser Schäden, wie sie die EU-Vogelschutzrichtlinie eigentlich ermöglichen soll, kann auch weiterhin nicht die Rede sein. Gleichzeitig zeichnete sich in der Fluss- und Seenfischerei ein dramatischer Einbruch der Aalerträge ab. Während die Fischerei nun Eingriffe in die Brutkolonien forderte, stellte der Naturschutz den Zusammenhang zwischen dem Ertragsrückgang beim Aal und der Entwicklung der Kormoranpopulation infrage. Letzteres hatte zur Folge, dass die Fischerei viel Geld und Ressourcen dafür verwendete, jenen Kausalzusammenhang zwischen rückläufigen Aalerträgen und zunehmenden Kormoranzahlen zu belegen. Im Jahr 2005 wurde im Land Brandenburg erstmals ein Eingriff in einer Kormoran-Kolonie genehmigt. Ziel war die Störung des Brutgeschäftes. Die brütenden Vögel wurden von den Nestern gescheucht, so dass die Gelege auskühlten. Das gelang nicht nur bei den Kormoranen. Ebenfalls im Bereich der Störungen brütende Graureiher erlitten nach Darstellungen des Naturschutzes ebenfalls Brutverluste. In den Folgejahren wurden dennoch wiederholt solche Störungen in einzelnen Kolonien mit strengeren Auflagen zum Störungsumfang genehmigt. Im Vortrag wurde anhand der Brutpaarzahlen in den jeweiligen Kolonien gezeigt, welchen Einfluss diese Störungen letztlich auf die weitere Entwicklung der Kolonien hatten. Unerwartete und effiziente Unterstützung erhielten die Bemühungen um eine Bestandsreduzierung des Kormorans letztlich durch Waschbären. Am Beispiel der Kolonie am Gülper See zeigte der Vortrag eine Entwicklung auf, die sich zeitlich versetzt dann in vielen Kormoran-Kolonien nicht nur im Land Brandenburg wiederholt hat.

Dr. Helmut M. Winkler von der Universität Rostock, Institut für Biowissenschaften, stellte eine Populationsanalyse und Erprobung von Maßnahmen zur Reduzierung des

Bruterfolges beim Kormoran in MV sowie Untersuchungen über seinen Einfluss auf freilebende Fischbestände vor. M-V kann auf den ältesten vitalen Kormoranbestand im deutschen Raum verweisen. Seit den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts konnte die Kolonie Niederhof am Strelasund erhalten, geschützt und in ihrer Entwicklung wissenschaftlich begleitet werden. Eingeschlossen waren regulierende Eingriffe in die Bestandsentwicklung. Nach der Unterschutzstellung des bis dahin allorts radikal verfolgten Vogels im West- und Mitteleuropa im Jahre 1979 setzte die bekannte rasante Bestandsexplosion im gesamteuropäischen Raum ein. Dieses Szenario ist in M-V bestens zu verfolgen, da hier aufgrund besonders günstiger Umweltgegebenheiten (Nahrung, störungsfreie Brutplätze) um die 50 % des gesamtdeutschen Kormoranbestandes konzentriert waren und sind. Der Brutbestand konzentriert sich in wenigen, dafür aber sehr großen Brutkolonien, zu über 80 % an der Vorpommerschen Boddenküste. Fisch ist ausgehend von den Binnengewässern über die nährstoffreichen Bodden bis in die Ostseegewässer der Oderbucht scheinbar unerschöpflich verfügbar. Das setzt sich auch auf der polnischen Seite des Odermündungsgebietes fort. Der rasante Bestandsanstieg im Zeitraum 1980 – 2000 hat den bekannten Konflikt in den Positionen zwischen den Anhängern des Naturschutzes und der Fischerei zum Dauerthema werden lassen. Nichts anderes spielte sich in MV ab und kulminierte 2005 in bundesweiten Protesten von Natur- und Tierschützern nach einem massiven Nestlingsabschuss in der Kolonie Anklamer Stadtbruch. In der Folge heftiger Debatten im Kormoranausschuss beim Umweltministerium MV wurde 2008 zur Versachlichung der Angelegenheit eine Studie in Auftrag gegeben, die sich mit der Populationsdynamik, möglicher Managementmaßnahmen und der langfristigen Bestandssicherung des geschützten Kormorans befasste. Die an der Universität Rostock ange-

siedelte Untersuchung war weitestgehend theoretischer Natur, da außer den durch die Ornithologen MV jährlich erfassten Brutbestandsgrößen und Wiedermeldungen aus älteren Beringungsexperimenten keine konkreten populationsbiologischen Untersuchungen aus den großen Kolonien vorlagen. Auf diese Unzulänglichkeiten der Datenbasis und die Vorsicht in der Interpretation des darin entwickelten Populationsmodells, das die Möglichkeiten eröffnete Managementmaßnahmen in ihrer Wirkung vorherzusagen, wurde von den Autoren verwiesen. Wie nicht anders zu erwarten stieß das Ergebnis bei den Einen auf Kritik bei den Anderen auf wohlwollende Zustimmung. Entscheidend war, dass diese Studie den Ausschlag dafür gab, ein dreijähriges Forschungsvorhaben auf den Weg zu bringen, finanziert durch die Fischereiabgabe in MV. In dem Vorhaben wurden seit 2010 populationsbiologische Untersuchungen in den beiden großen Kolonien Niederhof (Strelasund) und Peenemünde durchgeführt. In Niederhof wurden praktische Versuche zur Reduzierung des Bruterfolges durch Vergrämung nistender Kormorane mittels Lasergewehr durchgeführt. Begleitende Laboruntersuchungen zur Temperaturtoleranz von Kormoranembryonen sollen helfen, die Bedingungen für derartige Maßnahmen zu einem praktikablen Werkzeug auszubauen. Alle gewonnenen Felddaten wurden in das entwickelte Populationsmodell eingebracht, um dieses weiterzuentwickeln und praxisnäher zu gestalten. Als dritter Schwerpunkt der Untersuchungen wurden in beiden Kolonien monatliche Nahrungsanalysen durchgeführt, um den Einfluss des Kormorans auf die Fischbestände der Region abschätzen zu können. Dabei konnte gezeigt werden, dass der Kormoranfraßdruck in der gesamten vorpommerschen Küstenregion für den Rückgang des Zanderbestandes im Odermündungsgebiet verantwortlich gemacht werden kann. Das hat besondere Bedeutung, da bislang nur für abgeschlossenen

Binnengewässer oder Fließgewässerbereiche derartige Einflüsse belegt werden konnten, für größere Gewässerkomplexe wurde ein solcher Einfluss des Kormorans eher ausgeschlossen wurde.

Dr. Dieter Piwernetz, Redakteur Fischer & Teichwirt, hatte zum Thema Biber, Fischotter und Bisam und deren Bedeutung für die Fischerei einen Vortrag vorbereitet. Der Biber war einst über ganz Europa verbreitet. Wegen seines wertvollen Balges wurde ihm massiv nachgestellt, weshalb sein Bestand im Deutschen Reich schon Anfang des 19. Jhd. erheblich zurückgegangen war. In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde er vom Naturschutz wieder angesiedelt. Sein Bestand erholte sich in wenigen Jahrzehnten wieder und er breitete sich seitdem rasch aus. Doch inzwischen war sein früherer, natürlicher Lebensraum durch erhebliche Umgestaltung der Kulturlandschaft und der Gewässer und durch die intensive Nutzung der Landschaft so weitgehend verändert, dass seine starke Ausbreitung zu Problemen im öffentlichen Leben und zu erheblichen Schäden in der Land-, Forst- und Teichwirtschaft führt. Durch seine Verbauung der Fließgewässer verändert er das Ökosystem und führt nun zunehmend zu Problemen in deren Bewirtschaftung. Im Vortrag wurden nachfolgende Schwerpunkte angesprochen: Biologie und Ansprüche an den Lebensraum; Wiedereinbürgerungsmaßnahmen; Beeinflussung und Veränderung natürlicher Ökosysteme; Einfluss auf den natürlichen Fischbestand und Schäden im Ökosystem Fließgewässer; Probleme für die heutige Kulturlandschaft bei einseitiger Überbetonung von Teilaspekten durch den Naturschutz; Einfluss auf die fischereiliche Nutzung und Bewirtschaftung von Fließgewässern und Fischteichen und die Schäden; Schutzmaßnahmen gegen Biber-schäden und gesetzliche Regelungen. Auch der Fischotter war einst europaweit verbreitet. Ihm wurde wegen seines begehrten Balges und

der durch ihn angerichteten Schäden intensiv nachgestellt, weshalb auch sein Bestand erheblich zurückging. Durch Natur- und Artenschutzmaßnahmen ist er streng geschützt und seine Bestände haben sich rasch und deutlich erholt, weshalb er sich wieder großflächig ausbreitet. Die fischereilichen Schäden sind heute unübersehbar und führen zwischenzeitlich zu Existenzgefährdung von fischereilichen Erwerbsbetrieben. Im Vortrag wurden die gleichen Schwerpunkte wie beim Biber gezeigt sowie die Schäden in Forellenzuchten und Fischteichen. Der Bisam ist in Europa ein Neozoon. Die ursprüngliche Heimat des Bisam ist Nordamerika. Wegen seines begehrten Balges wurde er im 18. Jhd. nach Europa eingeführt und in Pelztierfarmen gezüchtet. Aus ihnen entkam er. In Europa fand er geeignete Lebensbedingungen, vermehrte sich stark und breitete sich rasch über ganz Europa aus. Heute kommt er überall und in stabilen Beständen vor. Wegen seiner Wühltätigkeit verursacht er in Teichen und Fließgewässern erhebliche Schäden. Seine Bekämpfung ist schwierig und wird heute kaum noch betrieben. Sein Pelzwerk ist heute aus der Mode gekommen und deshalb wertlos. Im Vortrag wurden die gleichen Schwerpunkte wie beim Biber und dem Fischotter gezeigt.

Dr. Werner H. Baur Baden-Württemberg sprach zu Möglichkeiten zum Initiieren des guten ökologischen Zustandes kleiner Fließgewässer: Beitrag zur Kompensation der durch Fisch fressende Vögel verursachten Schäden. Im Rahmen der Umsetzung der WRRL machen Großprojekte mit Millionenaufwand, z.B. die „Donausanierung Hundersingen-Binzwangen“ (2,6 Millionen für 2,7 km Länge), in den Medien Schlagzeilen. Trotzdem: Bis zum Jahre 2015, zu dem gem. WRRL die Fließgewässer bundesweit den guten ökologischen Zustand erreicht haben sollen, werden es wohl nicht mehr als 75 % sein. Die kleinen Fließgewässer dagegen, die nicht unter diese Vorgaben

der WRRL fallen, sind kaum mehr im Focus der behördlichen Macher. So werden Tausende von Kilometern wohl in den nächsten Jahren im derzeitigen Zustand verharren und kaum von unsachgemäßer Unterhaltung, regelmäßigem Ausbaggern, Begradigen, Ausbauen, Abholzen usw. verschont, auch wenn das WHG etwas ganz anders vorschreibt. „Strukturarmut“ ist das Stichwort, das den Zustand beschreibt, der mit Artenrückgang bzw. Artensterben, Verarmung, Monotonie und geringen fischereilichen Erträgen verbunden ist und durch falsche Unterhaltung fortlaufend immer wieder neu generiert wird. Die Wiederbesiedlung größerer Fließgewässer (in denen durch Fisch fressende Vögel enorme ökologische und ökonomische Schäden entstehen) durch Ressourcen aus den kleinen Fließgewässern ist durch Reproduktionsdefizite wegen fehlender Sturkurielfalt längst nicht mehr gewährleistet. Da für die „Renaturierung“ der kleinen Fließgewässer oft „das Geld fehlt“, hat Dr. Baur ein Modell entwickelt, dessen Umsetzung mit wenig Geld auch kleine Fließgewässer in kurzer Zeit in einen guten ökologischen Zustand bringt: Jedes Fließgewässer hat eine natürliche Veränderungsdynamik, die man nur zu fördern braucht, um ein strukturreiches Fließgewässer zu erhalten. So entwickeln sich Individuen, die für die Sicherung der Artenvielfalt (Diversität) und guter Bestände (Abundanzen) unverzichtbar sind. So können Defizite größerer Gewässer aus den Beständen kleinerer immer wieder ausgeglichen werden. An konkreten Beispielen in Oberschwaben wurde aufgezeigt, wie mit einfachen Mitteln individuelle Strukturvielfalt initiiert und was in kurzer Zeit erreicht wurde.

Alle Vorträge stießen auf großes Interesse. In der Schriftenreihe „Fischerei & Naturschutz“ werden alle Vorträge veröffentlicht. Insgesamt war es das 5. gelungene und leider letzte Seminar unter der Leitung von Prof. Dr. Kurt Schreckenbach, der nicht für das DAFV-Präsidium kandidierte.

Frühjahrsbesatz 2013

Wilhelm Stecker, Gewässerwart LAV M-V e.V.

1. Frühjahrsbesatz Aal

Für den Aalbesatz im Frühjahr 2013 steht eine Haushaltsplansumme in Höhe von 30.000,- € zur Verfügung. Es soll erneut vorgestreckter Aal (Av) mit einem Stückgewicht von 8g-12g besetzt werden. Als Satzfishlieferbetrieb ist die Fischerei Dehmel vorgesehen. Alle Möglichkeiten die das Förderprogramm der EU zur Rettung des europäischen Aals bieten werden ausgeschöpft.

Wir werden ausschließlich Av besetzen, das trifft auch auf den Besatz aus der Aalaktie zu.

2. Frühjahrsbesatz weiterer Fischarten

Für die regulären Besatzmaßnahmen im Jahr 2013 stehen 125.000,-€ zur Verfügung, 4.000,- € sind für Sonderbesatz eingeplant.

Außerdem werden 15.600,-€ aus Rückstellungen aufgewendet. Diese Summe resultiert

aus Nachlieferungen des Jahres 2012. Bisher sind davon 700 Stück Z2 besetzt worden.

Aus den diesjährigen Besatzbestellungen haben wir 2.880 Stück Z2 be-

reits in die dafür vorgesehenen Gewässer gesetzt.

Die von den Kreisverbänden angeforderten Fische konnten in den entsprechenden Mengen und in sehr guter Qualität geliefert werden.

Fischarten und Mengen Frühjahrsbesatz 2013:

Frühjahrsbesatz weiterer Fischarten	
Art	Stück/kg
Z2	2.880 Stück
Z2 aus Vorjahr	700 Stück



Fischreiher



Rohrdommel



ACHTUNG!

VOLKSANGLERTAG in PARCHIM

Auch in diesem Jahr findet wieder der Volksanglertag statt.

Dabei wird es – neben Spiel, Spaß und Leckereien – wieder das Angeln um die Pokale der Stadt Parchim, jeweils für Erwachsene und erstmals auch für Kinder bis 14 Jahre gehen.

Termin: 09. Juni 2013
Ort: Badestelle Wockersee Am Eichberg

Zeit: Angeln:
07.00 bis 11.00 Uhr
Familienprogramm:
10.00 bis 16.00 Uhr
Auf dem Programm stehen Vorfüh-

rungen von Angeltechniken und Casting-Zielwerfen, Informationen des Jagdverbandes, Spiel und Spaß für die Kinder u.v.m. Die Organisatoren würden sich freuen, wenn neben den Anglern recht viele Parchimer und Gäste einen Abstecher zum Wockersee machen würden!

Ausgewählte Ergebnisse der Mitgliederbefragung des Landesanglerverbandes 2011/2012

Malte Dorow, Institut für Fischerei; Axel Pipping, Geschäftsführer

Um ein belastbares Meinungsbild der organisierten Anglerschaft in Mecklenburg-Vorpommern zu erhalten, hat der Landesanglerverband MV in Zusammenarbeit mit dem Institut für Fischerei der LFA MV im Zeitraum Oktober 2011 bis März 2012 eine Mitgliederbefragung durchgeführt. Im Zuge der Verbandsausschusssitzungen im Jahr 2011 wurde erstmals für die gemeinsame schriftliche Umfrage geworben. Zur Steigerung der Teilnehmerzahl wurde seitens des Institutes für Fischerei im Zuge von 5 Vereinsitzungen die Befragung durchgeführt. Insgesamt nahmen 228 Angler an der Befragung teil.

Für einen Großteil der befragten Personen war das Angeln die wichtigste oder zweitwichtigste Freizeitaktivität. Nur wenige Angler gaben hingegen an, dass die Ausübung des Angelsports nur eine Freizeitaktivität unter vielen anderen ist. Dementsprechend wurde innerhalb der realisierten Stichprobe auch eine erhebliche Spannweite hinsichtlich der Angelhäufigkeit beobachtet. Die Angaben zur Angelhäufigkeit reichten von 1 bis hin zu 200 Angelausflügen pro Jahr, wobei die mittlere Angelintensität 23 Angeltrips pro Jahr betrug. Analog zur Angelintensität variierte auch die Anzahl der besuchten Gewässer erheblich. Besuchten einige Angler nur 1 bis 3 Gewässer in den letzten 5 Jahren, gaben einzelne Angler an, bis zu 150 Gewässer im selben Zeitraum befischt zu haben.

Um die Faktoren, die die Gewässerwahl der organisierten Angler beeinflussen, besser zu verstehen, wurden die Angler gebeten, verschiedene Aussagen anhand einer vorgegebenen Skala zu bewerten. Es zeigte sich, dass die Ruhe am Gewässer, ein bequemer Zugang und eine Parkmöglichkeit in Gewässernähe von wesentlicher Bedeutung sind. Wenig

überraschend war weiterhin, dass das Vorhandensein der primär befischten Fischarten sowie ein gesunder Fischbestand sich positiv auf die Gewässerwahl auswirken. Ebenso bevorzugten Angler Gewässer, die mit der Jahresangelberechtigung des LAV MV beangelbar sind. Als weniger wichtig für die eigene Gewässerwahl wurden Faktoren wie die Anzahl anderer Angler am Gewässer oder die Freizeitmöglichkeiten für nicht angelnde Familienmitglieder erachtet. Das Vorhandensein eines Bootverleihs, eines Angelgeschäfts in der Nähe oder die Möglichkeit von geführten Angeltouren erhöhen aus Sicht der organisierten Angler nicht die Attraktivität eines Gewässers. Ausgehend von den vorliegenden Ergebnissen kann für die verbandseigenen Gewässer ein verbessertes Management erfolgen. Innerhalb der letzten Jahre erfuhr die verbandseigene Homepage eine umfangreiche Überarbeitung. Generelles Anliegen war dabei, den Internetauftritt des Verbandes für eigene Mitglieder als auch auswärtige Angler attraktiver zu gestalten sowie zahlreiche Inhalte und Angebote bereitzustellen. Gemäß der Umfrage war nur etwa der Hälfte der befragten Angler die Internetseite bekannt. Eine wesentliche Ursache für den geringen Nutzungsgrad innerhalb der eigenen Mitgliedschaft ist sicherlich der hohe Anteil älterer Angler im Verband, die den neuen Medien meist kritisch gegenüberstehen bzw. den Umgang mit diesen Angeboten auf ein Minimum beschränken. Von einem Großteil der Befragten, denen die Seite bekannt war, wurde die Internetseite nur unregelmäßig besucht. Ein geringer Anteil der Befragten gab hingegen an, die Internetseite mindestens einmal pro Woche aufzurufen. Durch die befragten Mitglieder, die die Verbandsinterseite regelmäßig besuchten, wur-

den nahezu alle vorhandenen Inhalte als wichtig oder sehr wichtig bewertet. Insbesondere die Inhalte zu Angelbestimmungen, Informationen zur Verbandsarbeit oder Angaben zu Angelmöglichkeiten wurden dabei herausgestellt. Einzige Ausnahmen waren lediglich die kommerziellen Angebote sowie die Fischhitparade, die als weniger wichtig bewertet wurden. Mittels einer offenen Frage regten einzelne Teilnehmer die Integration zusätzlicher Inhalte zur Steigerung der Attraktivität der Interseite an. Beispielsweise wurde eine stärkere Vernetzung der Vereine oder die Präsentation neuartiger Angelmethoden vorgeschlagen.

Innerhalb der Befragung waren die Angler aufgefordert, die Verbandsarbeit des Präsidiums mittels der Vergabe einer Schulnote zu bewerten. Insgesamt wurde die Arbeit des Präsidiums mit einer 2,4 benotet und belegt eine hohe Zufriedenheit der Angler mit dem Engagement der Verbandsspitze bezüglich der wichtigsten Aufgabenfelder. Angezeigt durch die Bewertung einzelner Aufgabenbereiche wünschte sich ein Teil der Befragten ein stärkeres Engagement bei der Fischereiaufsicht, der Vertretung der Interessen der Angler auf Bundesebene oder dem Ausbau der Betreuung angelnder Senioren. Durch die befragten Angler wurden die Vereinigung der beiden Dachverbände VDSF und DAV, die Kormoranproblematik sowie die Entwicklung der Mitgliederzahl des Verbandes als zusätzliche Aufgabenfelder der Verbandsspitze benannt.

Basierend auf den Ergebnissen zur Wichtigkeit des Angelns, der Angelintensität oder den Vorlieben bei Gewässerwahl kann geschlussfolgert werden, dass der Landesanglerverband einer Vielzahl unterschiedlicher Anglertypen als Dachverband dient.

Folglich steht das Präsidium des Landesanglerverbands vor der Herausforderung, den Interessen möglichst aller Angler gleichberechtigt Rechnung zu tragen. Gleichzeitig belegen die Umfrageergebnisse, dass die Komplexität der Arbeit der Verbandsspitze und der Geschäftsstelle durch die Aufnahme neuer potenzieller Aufgabenfelder steigen wird. Der LAV MV und das Institut für Fischerei möchten sich an dieser Stelle bei allen Anglern bedanken, die an der Befragung teilgenommen haben. Insbesondere gilt dabei der Dank an die Vereine, die die Befragung innerhalb ihrer Sitzungen ermöglicht haben. Der komplette Bericht zur Mitgliederbefragung (pdf-Datei) kann bei der Geschäftsstelle per E-Mail angefragt werden.

Durch Angler benannte Problemfelder in absteigender Rangfolge, die durch das Präsidium zukünftig stärker beachtet werden sollten. ; nur Angaben berücksichtigt, die häufiger als 5-mal aufgeführt wurden

Genannte Problemfelder

Kormoranproblematik	Touristenfischereischein
Besatz/Hegemaßnahmen	Zusammenschluss VDSF/DAV
Entwicklung Mitgliederzahl	Naturschutz
Fischereiaufsicht	Aalproblematik
Gewässerzugang/Angelplätze	Beratungsfunktion des Verbandes/ Verbandsarbeit
Kinder- und Jugendarbeit	

Gewässerwahl

Wichtigkeit einzelner Faktoren bei der Auswahl eines Angelgewässers (1 – sehr wichtig, 3 - mittel wichtig, 5 - völlig unwichtig)

Statement	Bewertung
Möglichkeit, ungestört am Wasser zu sein	1,7
Gewässer	1,9
Verfügbarkeit bedenkenlos zu verspeisender Fische	2
Möglichkeit, das Auto sicher abzustellen	2,2
Verfügbarkeit	2,3
Möglichkeit, bequem ans Wasser zu kommen	2,3
Angelkartenpreise	2,3
Örtliche Nähe zu meinem Wohnort	2,4
Geringe Anzahl von Anglern am Gewässer	2,9
Verfügbarkeit	3,1
Möglichkeit der Freizeitgestaltung für nicht angelnde Familienmitglieder am Gewässer	3,4
Möglichkeit	3,4
Empfehlung des neuen Gewässers durch Angelkollegen oder Medienberichte	3,5
Verfügbarkeit von Angelgeschäften und anderen Dienstleistungen in Gewässernähe	4,1
Verfügbarkeit	4,2
Möglichkeit der Inanspruchnahme von geführten Angeltouren (Guiding)	4,4

Lebende Fossile in der Oder

Andreas Schlüter, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Naturschutz des LAV M-V e.V.



Foto: A. Schlüter

Die Landwirtschaftsminister von M-V und Brandenburg beim Störbesatz

In unserer heimischen Fischfauna fehlt seit -zig Jahren eine ehemals sehr häufig vorkommende Art – der Stör.

Ähnlich als Massenfisch - wie der Lachs in der Elbe zur Zeit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert - war auch der Baltische Stör früher in der Oder und seinen Nebenflüssen sowie anderen großen deutschen Strömen vorhanden.

Nachdem der Mensch in den letzten knapp 100 Jahren durch Wasserverschmutzung, Querverbauung von Flüssen, Zerstörung von Laichgründen und zu starker Befischung die Population des Störes ausgelöscht hat, wird nun seit 1996 durch die Landesforschungsanstalt (LFA) Mecklenburg-Vorpommern mit Unterstützung z.B. durch die Gesellschaft zur Rettung des Störs e.V. versucht, einen eigenen, reproduktionsfähigen Stamm von Baltischen Stören in der Oder wiederanzusiedeln. Dazu sind seit 2006 mehr als 500 000 Jungstöre in die Oder eingesetzt worden.

Die im brandenburgischen Nationalpark Unteres Odertal durch aus-

gedehnte naturnahe Überschwemmungsflächen geprägte Oder verfügt noch in Teilbereichen über geeignete Laichhabitate für die Reproduktion des Störes. Diese sind fast vollkommen naturnah belassen und auch in der Nutzung erheblich eingeschränkt worden. Damit sind gute Voraussetzungen für das Besatzprogramm gegeben. In der Außenstelle Born ist seit mehreren Jahren erfolgreich Nachwuchs Baltischer Störe aufgezogen worden. Wie Herr Carsten Kühn, Sachgebietsleiter des der LFA angegliederten Instituts für Fischerei in Born, betonte, sind bisher etwa 700 Nachwuchslaicher aus den ehemals aus Kanada eingeführten Elterntieren aufgezogen worden. Diese sind unter Zuchtbedingungen allerdings wesentlich schneller geschlechtsreif geworden, als dies in der Natur geschieht. Laut Informationen der LFA gelang in Born im Jahre 2010 erstmals außerhalb Nordamerikas die Reproduktion des Baltischen Störs. Es dauert normalerweise sehr lange, bis die Weibchen geschlechtsreif werden. Zuerst einmal werden

die besetzten Tiere die Ostsee aufsuchen, um sich dort prächtig zu entwickeln. Meistens sind Störe erst nach 15-16 Jahren in der Lage, Nachkommen zu erzeugen.

Um die Reproduktion von Stören in der Oder auf natürlichem Wege wieder anzukurbeln, sind in den letzten Jahren mehrfach Besatzmaßnahmen durchgeführt worden. Dabei sollten die besetzten Fische sehr früh an geeignete Laichhabitate gebunden werden, die sie dann später zur Fortpflanzung wieder aufsuchen werden.

Am 08.04.2013 war es dann wieder einmal soweit. Unter recht starker Beteiligung verschiedener Medien setzten die beiden Agrarminister, Dr. Till Backhaus aus Mecklenburg-Vorpommern und Jörg Vogelsänger aus Brandenburg, bei Hohensaaten Jungstöre in die Oder ein.

Der Brandenburgische Landwirtschaftsminister bezeichnete diesen Tag als historisches Datum und einen Akt der Wiedergutmachung an der Natur, da der Mensch für den Rückgang dieser begehrten Fischart verantwortlich ist. Sehr auffallend an allen 200 eingesetzten Tieren ist der gelbe Plastikstreifen an der Rückenflosse. Diese Markierung ist mit einer Nummer versehen und erlaubt es, die Tiere beim Fang in Fischernetzen oder an einer Angel genau zu identifizieren. Der Sachgebietsleiter von der Landesforschungsanstalt, Herr Michael Arndt, erklärte die Verfahrensweise beim versehentlichen Fang dieser wertvollen Satzfische.

Der Fänger sollte die Größe, das Gewicht, den Fangort und die auf der Markierung versehene Identifikationsnummer der Landesforschungsanstalt mitteilen und den Fisch unbedingt wieder zurücksetzen. Meldungen sind allerdings auch an das Leibnitz Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Ber-

lin sowie die Landesfischerei- bzw. –anglerverbände Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns möglich. Nur so lassen sich Erkenntnisse über die zurückgelegten Wege in den Gewässern, das Wachstum, die Überlebensrate und letztlich den Erfolg des Wiedereinbürgerungsprogramms des Störes erhalten.

In den letzten Jahren sind dafür insgesamt 8,2 Mio. € investiert worden. Von den bisher ausgesetzten 1500 größeren Exemplaren sind ungefähr 500 wieder gefangen worden, unter anderem rund um Bornholm und an der Küste Schwedens. Dabei zeigte sich auch die große Wachstumspotenz des Störes. Immerhin war es einigen Exemplaren gelungen, inner-

halb eines Jahres ihr Gewicht zu verdoppeln. Auch natürliche Feinde sind für den Stör kaum vorhanden, schon gar nicht, wenn er die Größe von mehr als einem halben Meter erreicht hat. Trotzdem bedarf es eines sehr langen Atems, langfristiger Unterstützung, einer großen Menge Geduld sowie ausreichend Glückes, dass die Aktion von Erfolg gekrönt ist! Dieser ist erst dann gegeben, wenn die markierten Störe hierher zurückkehren und aktiv am Laichgeschäft in der Oder teilnehmen.

Das Störprojekt besitzt zudem noch eine Art „Indikator“-Funktion! Gelingt es, den Stör hier wieder heimisch zu machen, sollte dies für ähnlich reproduzierende Arten wie

Meerforelle, Schnäpel und Lachs ebenfalls erreichbar sein. Es bestehen gute Chancen zu ihrer Wiederansiedlung, da die Ansprüche dieser Arten an den Lebensraum in einigen Bereichen der Oder gegeben sind.



Foto: A. Schlichter

Ein lebhafter Stör

Das Präsidium des LAV M-V e.V. hat Verstärkung bekommen

Herr Dr. Wolfgang Jansen konnte zur Mitarbeit im Präsidium des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. als Referent für

Schulung und Ausbildung gewonnen werden. Herr Dr. Jansen wurde auf der Präsidiumssitzung im Januar 2013 kooptiert.

Die satzungsgemäße Nachwahl erfolgt auf der Landesdelegiertenkonferenz des LAV M-V e.V. am 08.06.2013.

Dr. Wolfgang Jansen



Foto: T. Wichmann

Dr. Jansen wurde am 25.9.1951 in Salzwedel geboren. Nach seinem Schulabschluss 1968, Lehrausbildung zum Vollmatrosen der Hochseefischerei mit Abitur und dem Wehrdienst studierte er Meeres- und Fischereibiologie in Rostock und schloss dieses 1979 als Dipl.-Biologe ab. Bis 1983 arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Rostock, Sektion Biologie (Lehrstuhl Meeresbiologie). Im Jahr 1984 verteidigte Dr. Jansen seine Disserta-

tion mit der Arbeit „Neomysis integer LEACH (Crustacea, Mysidacea)“ in der Darß-Zingst-Boddenkette – Untersuchungen zur Populationsentwicklung und Leistungsfähigkeit in Abhängigkeit von Umweltfaktoren“. Ab 1983 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Küstenbewirtschaftung des Instituts für Hochseefischerei und Fischverarbeitung (IfH) in Rostock mit dem Schwerpunkt fischereiliche Bewirtschaftung der Küstengewässer und Aquakultur. Ab 1987 leitete Dr. Jansen den Bereich Küstenbewirtschaftung des IfH. Von 1992 an arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Sachgebietsleiter Binnen- und Küstenfischerei des Instituts für Fischerei der Landesforschungsanstalt M-V. Seine Arbeitsgebiete waren u.a. die Erarbeitung eines Fischartenka-

tasters des Landes; Untersuchungen zur Umweltverträglichkeit von Fischzuchtanlagen; fischereiliche Bonitierung der Binnengewässer des Landes; Klein- und Jungfischmonitoring in ausgewählten Küstenbereichen; Entwicklung eines Kaltwasserkreislaufes für die Salmonidenproduktion; Etablierung einer Edelkrebsaquakultur in MV; Vorlesungen an der Universität Rostock zur fischereilichen Bewirtschaftung. Außerdem war Herr Dr. Jansen für die Betreuung von Praktikanten verantwortlich. Auf Wunsch des LAV ist er seit Jahren Mitglied in der Fischerei- und Wasserrechtskommission des VDSF, außerdem Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Gesellschaft für maritime Aquakultur in S-H und nicht zuletzt auch Mitglied im Anglerverein Kessin e.V.

Fischer in Existenz bedroht, Planer rudern zurück

Kritik am FFH-Managementvorhaben „Nebel mit Zuflüssen, Seen und Wäldern“

Erst Gespräch klärt Fronten. – Hans-Jürgen Kowalzik, Lokalredakteur der SVZ

Güstrow/Raden Alarmstimmung am Ende und am Anfang des Jahres im Landesfischereiverband (LFV) und Landesanglerverband (LAV). Da lag beiden Verbänden die erste Version des FFH (Flora-Fauna-Habitat)-Managementplanes für das Gebiet „Nebel mit Zuflüssen, verbundenen Seen und angrenzenden Wäldern“ vor. „Was da zu lesen war, wäre einem Berufsverbot für Fischer gleichgekommen. Sie wären in ihrer Existenz bedroht“, sagt Andreas Schlüter, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Naturschutz im LFV. Auch die Angler wären betroffen, könnten quasi ihre Rute einpacken, legt er nach. Und weiter: „Es war schon krass, was bekannt wurde. Da hatten Fischer und Angler nicht nur den Eindruck, dass

man sie mit dem Plan massiv von den Gewässern wegbekommen wollte.“ „Ottersichere Reusen“ funktionieren nicht. Kritisiert wurde z.B. von Fischern, dass Reusen „ottersicher“ zu machen und mit Gittern zu versehen sind. Schlüter: „Das würde die Fangmengen arg einschränken und die Effektivität des Reusenstellens wäre geringer.“ Als Besatz sollten nach der ersten Planversion zukünftig bodenwühlende Fischarten wie Karpfen und Schleie verboten werden, weil sie „zu viele Nährstoffe freisetzen“ würden, so Schlüter. Für die Angler wäre ihre Freizeitbeschäftigung arg in Mitleidenschaft gezogen, wenn es dabei bleibt, dass Randstreifen nicht betreten werden dürfen.

Uwe Siekierowski bestätigt, dass seine Radener Seenfischerei gefährdet wäre, wenn ihm, wie der erste Plan vorsah, ein Siebentel seiner 330 Hektar Wasserfläche zum Fischen weggenommen würden. Vor allem ärgert den 45-Jährigen aber, dass er und seine Kollegen fast vor vollendete Tatsachen gestellt wurden. Vor drei, vier Jahren sei mal über das FFH-Gebiet gesprochen worden. Dann sei Funkstille gewesen. Ende des Jahres habe dann die unzumutbare erste Planversion auf dem Tisch gelegen. Der LFV und der LAV legten umgehend ihr Veto ein, machten auf die schwerwiegenden Folgen aufmerksam.

Das fruchtete. Aber erst bei einem „Versöhnungsgespräch“, wie es Axel Pipping, Geschäftsführer des LFV und LAV, nennt, beim Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt (Stalu) in Rostock, am 28. Januar kehrte wieder Zufriedenheit ein. „Sämtliche Bedenken für unsere Pachtgewässer sind ausgeräumt“, erklärte Pipping. Das hätte aber ausgeschlossen werden können, wenn „wir als Nutzer gefragt worden wären“, so Pipping.

Das Stalu bestätigte auf SVZ-Nachfrage, dass am 28. Januar an einer „langen und intensiven Abstimmungsrunde“ u.a. Vertreter des LAV und des LFV, des Planungsbüros „Stadt und Land“ sowie des Stalu teilnahmen. Im Ergebnis, so Amtsleiter Hans-Joachim Meier, könne von Berufsverbot für Fischer und Angler keinesfalls die Rede sein. Vielmehr gehe es darum, mit den Nutzern der Gewässer naturschutzfachlich begründete Ziele umzusetzen. Meier: „Maßnahmen zum Erhalt und zur Aufwertung von Lebensraumtypen werden immer nur in Abstimmung mit den Nutzern der Gewässer umgesetzt.“ Für „otterfreundliche Reusen“, räumt Meier ein, gebe es weiteren Forschungsbedarf. Deshalb würden sie in die Managementplanung nicht aufgenommen. Bei den benthivoren (bodenaufwühlenden) Fischarten werde der Besatz nicht erhöht, besonders gelte das für Gewässer, die einen hohen Wert für den Amphibien- und Libellenschutz haben. Randstreifen sind für Meier „bestenfalls in Einzelfällen ein Thema, wenn es um Angelgewässer geht“. „Regulierte Angelnutzung“ bedeutet für ihn, dass sich das Angeln auf bestimmte Stellen beschränkt. Speziell für Gewässer mit Rohrdommel-Beständen gelte, dass die Störungen vorhersehbar sein müssen, damit sich diese Tierart darauf einstellen könne.

Zum weiteren Ablauf sagt Meier, dass sich das Planungsbüro in der Phase der Endabstimmung mit Nutzern und Eigentümern befindet. Der Plan soll in den nächsten zwei Monate abgeschlossen werden. Meier: „Der Managementplan ist für Entscheidungen der Naturschutzbehörden verbindlich. Die Maßnahmen werden immer in Abstimmung mit den Grundeigentümern und den Nutzern der Objekte umgesetzt.“



Foto: H.-J. Kowalzik

Mit der ersten Version des FFH-Plans könnte Uwe Siekierowski nur noch zum Besen greifen und seine Räume ausfegen: Dann wäre nämlich Schluss mit der Fischerei.

Tolles Projekt zur Sicherheit von Kindern auf dem Wasser

Landeswasserschutzpolizei; Mario Voigt, stellv. Geschäftsführer LAV M-V e.V.; Andreas Schlüter, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Naturschutz des LFV M-V e.V.



Beim Erläutern der Rettungsmittel



Entern der Rettungsinsel bei Wellengang

Die Landeswasserschutzpolizei Mecklenburg-Vorpommerns (LWSP) stellte dem Landesanglerverband M-V e.V. kürzlich eine interessante Aktion zur Sicherheit von Kindern auf dem Wasser vor.

Um die Sicherheit an und auf den Gewässern beim Sportbootverkehr zu erhöhen, unternehmen die Wasserschutzpolizeidirektionen der norddeutschen Bundesländer schon seit Jahren Einiges, um Unfälle - zum Teil auch mit Todesfolge - zukünftig möglichst zu vermeiden. Gerade Unfälle mit Kindern sind für alle Beteiligten und deren Angehörigen besonders einschneidend und bedrückend. Aus Schleswig-Holstein stammend und ursprünglich für erwachsene Sportbootführer gedacht, wurde das Konzept auf Projekte mit Kindern übertragen. Zielgruppe sind dabei Kinder, die sich aufgrund des eigenen Hobbys (Angeln) oder des Hobbys der Eltern (Nutzung eines Sportbootes) des Öfteren auf oder an Gewässern befinden. Um Unfälle dabei zu vermeiden, hat die LWSP M-V die Aktion „Skippies fit gemacht“ ins

Leben gerufen und dafür auch andere Partner mit ins Boot geholt.

Der LAV M-V e.V. steht diesem Projekt natürlich besonders offen gegenüber, denn das Angeln vom Ufer und von Booten aus kann Kinder durchaus in Gefahr bringen. Leider gab es in den vergangenen Jahren auch in unserem Bundesland einige Todesfälle, die im Zusammenhang mit der Freizeitbetätigung rund um das Wasser stehen. Deshalb schließt sich der Verband selbstverständlich dieser Initiative an, denn Sicherheit und Unfallvermeidung haben auch für uns höchste Priorität.

Bei diesem Projekt werden die Grundregeln für das Verhalten im Küsten- und Binnenseebereich vorgestellt. Lebensrettende Maßnahmen bei auftretenden Notfallsituationen - wie z.B. das Überbordgehen - werden unter kontrollierten Bedingungen durchgespielt. Die Kinder werden mit vollständiger Bekleidung die Situation des Ins-Wasser-Fallens erleben und mit der darauffolgenden Bergung konfrontiert.

Mit Hilfe der Anleitungen von Ange-

hörigen der Wasserschutzpolizei sollen diese Fertigkeiten in Schwimmhallen mit den Kindern erprobt werden. Ohne Übungen dieser Gefahrensituationen könnte es zu unkontrolliertem und falschem Verhalten in einer wirklichen Notlage kommen.

Am 27. und 28. April fanden die ersten Sicherheitstrainings der LWSP unter Beteiligung des LAV M-V e.V., des Yachtausrüsters Treulieb aus Rostock und der Fachzeitschrift „Boote“ im „Wonnemar“ in Wismar statt. Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 15 Jahren waren unter der Voraussetzung, dass sie schwimmen können, aus den Anglervereinen des Ostseeanglerverbandes Wismar e.V. angemeldet und mit ihren Eltern erwartungsvoll zum Schwimmbad gekommen.

Nach einleitenden Worten des Pressesprechers des LWSP-Amtes M-V, Kriminalhauptkommissar Herrn Hartmut Richter, und allgemeinen Erläuterungen der ausführenden Kriminalkommissarin Frau Nicole Wiencke, wurden die Rettungsmittel sowie die wichtigsten technisch-



Foto: A. Schlichter

Vorführung der Rettung eines Schiffbrüchigen



Foto: A. Schlichter

Null Fehler beim Quiz – alle Achtung

en Daten und Grundlagen der Sicherheitsbestimmungen auf dem Wasser erklärt.

Danach gab es ein kleines Quiz mit Fragen zu den gerade vorgestellten Sicherheitsmitteln sowie zum Angeln.

Nach der Aufteilung in Gruppen erfolgten die praktischen Übungen im Wasser.

Dabei zeigten die Verantwortlichen an einer Station das Verhalten einer Bootsbesatzung beim Überbordgehen eines Insassen und dessen nachfolgende Rettung. Auf einer anderen lernten die Kinder die Verfahrensweise beim Umgang mit Feststoff- und aufblasbaren Schwimmwesten näher kennen.

Auf der mit Abstand beliebtesten und aktionsreichsten Station wurde unter Absicherung durch Kriminalkommissarin Liebschner das Einsteigen in eine Rettungsinsel bei simuliertem Wellenschlag mit und ohne Rettungs-

sweste geübt.

Die Kinder und Jugendlichen waren an beiden Tagen regelrecht begeistert, unter erschwerten Bedingungen mit Kleidung zu schwimmen, Rettungsübungen durchzuführen sowie das automatische Aufblasen der Schwimmwesten live zu erleben.

Höhepunkt war jedoch für alle die Rettungsinsel. Man muss den Teilnehmern großen Respekt für ihren Mut zollen, denn das Entern der Rettungsinsel bei recht heftigen Wellen durch die z.T. sehr kleinen Kinder war schon ziemlich anspruchsvoll. Trotzdem wurde diese Aufgabe von allen gemeistert.

Zum Abschluss der Unterweisungen wurden das Quiz ausgewertet und kleine Preise überreicht.

Es zeigte sich, dass viele wichtige Informationen auch behalten wurden. Die Premiere der Aktion „Skippies fit gemacht“ kann als rundum gelungen bezeichnet werden. Wir wün-

schen der Aktion eine weite Verbreitung und immer volle Kurse.

Dank geht besonders an die Initiatoren von der LWSP M-V für die Planung und Durchführung, an das „Wonnemar“ für die kostenlose Nutzung der Becken, den Yachtausrüster Treulieb für das Sponsoring der Rettungsmittel sowie die Zeitschrift „Boote“.

Der LAV M-V e.V. plant, derartige Sicherheitsübungen ebenfalls mit den Teilnehmern unserer eigenen Angelcamps durchzuführen und wünscht sich, dass unsere Anglervereine regen Gebrauch von dieser besonderen Möglichkeit machen, um die Sicherheit für unsere Kinder auf den Gewässern und beim Angeln zu verbessern!

Für Rückfragen und weitere Terminvereinbarungen stehen die Autoren und die Landeswasserschutzpolizei gern zur Verfügung.

ACHTUNG!!! Verhalten beim Fang eines Störes

mit Markierung im Odergebiet, Haff oder Ostsee!

In den letzten Jahren sind umfangreiche Anstrengungen zur Wiederansiedlung des Störes in der Oder unternommen worden (siehe auch Bericht auf S. 21/22).

Jeder Angler, der zufällig einen Stör mit dieser gelben Markierung fängt, möchte bitte den Fisch kurz vermessen, wiegen, die Nummer auf der gel-

ben Markierung ablesen und den Stör dann wieder schonend zurücksetzen. Diese Daten mit Fangtag, -ort, -gerät und Fänger bitte an den LAV M-V e.V. (lav-mv@t-online.de, Siedlung 18 a, 19065 Görslow), das Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (sturgeon@igb-berlin.de, Müggelseedamm 310, 12587

Berlin), die Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei, Institut für Fischerei, Versuchsstation Born, Südstraße 8, 18375 Born oder die Gesellschaft zur Rettung des Störs e.V., Fischerweg 408, 18069 Rostock senden.

Dafür wird eine kleine Entschädigung (10,- €) gezahlt.

Angeln im tosenden Meer und stillen Gewässer: Andreas Grunke mit 16 schon meisterhaft

Dietrich Grunzig



Foto: D. Grunzig

Jungangler Andreas Grunke und Meister in der Brandung Wolfgang Schoknecht tauschen freundschaftlich Erfahrungen aus

Eine schaumgekrönte Woge rollt im Bühnenfeld heran. Auslaufend im Strandsand versickert sie. Schon folgt eine nächste, getrieben vom steifen Nordost. Unbeachtet des aufgebrauchten Meeres prüft Jungangler Andreas Grunke aus Kühlungsborn im scharfen Wind den Sitz über dem bleibeschwerten Wattwurm-Köder an seiner vier Meter langen Karbon-Rute. Dann erst schleudert er das Hakensystem mit voller Kraft der tosenden See entgegen. Sirrend spult Schnur von der Rolle. Das einfallende Plumps in nahezu 120 Meter Entfernung geht im Wellengetöse unter. Der 16-jährige Petrijünger steht an diesem März-Wochenende 2013 wieder wacker im landesoffenen Besten-Vergleich mit 19 gestandenen Brandungsfischern vor neuem Beweis seines Könnens. Meisterangler Wolfgang Schoknecht aus Wittenbeck, Veranstaltungsmanager des Ta-

ges, rät dem Jungen, oft den Köder frisch zu erneuern; denn auch Fische seien Feinschmecker. „Und die Angel immer mal bewegen. Das reizt Räuber zum Anbiss.“ Am Ende steht Andreas mit Dorschen auf dem zweiten Platz der Tages Punktwertung. Zweimal wurde er schon Landesmeister. Einen Fünften Platz errang er in einem bundesweiten Brandungs-Vergleich bei Wilhelmshaven am Jadebusen, der großen Nordsee-Meeresbucht.

„Vom Angeln komme ich nicht mehr weg, seit ich als Siebenjähriger erstmals das Abenteuer am Wasser erleben durfte“, erzählt der begeisterte Jungangler über beeindruckende Erlebnisse. Recht turbulent sei es an einer stillgelegten Kiesgrube bei Guben zugegangen. Ein mächtiger Karpfen, 80 Zentimeter lang und 15 Kilogramm schwer, hätte mich fast in den See gezogen. Mein Vater sprang hinein

und bändigte das Tier mit einem Kescher.“ In Norwegen bei einer Bootsfahrt habe er einen Meterdorsch an Bord gehievt. „Oft bin ich aber auch mit Freunden an hiesigen Gewässern unterwegs. Wir fischen mit Posen auf Plötz, Blei oder Barsch. Gern blinkern wir nach Hechten“. Im Sattower See habe er einen 70er Esox erwischt.

Andreas Grunke kommt aus einer bisher nur für sich agierenden 52-köpfigen Kühlungsborner Petrijünger Sparte mit Wolfgang Schoknecht und sieben Jugendlichen, die zum regionalen LAV-Verband übergang. Andreas freut sich auf Teilnahme eines sommerlichen Camps des Landesanglerverbandes (LAV) in diesem Jahr bei Röbel während der Ferien mit Sportspielen, Fische räuchern und Grillabenden. Eine mehrtägige Ergänzung dazu soll im August in Hohen Sprenz starten. „Bei den Zusammenkünften ist Erfahrung gefragt, die Andreas bei uns einbringen kann“, merkt Jugendreferentin Silke Bauer aus dem LAV-Präsidium an. Das gelte auch für das große Brandungsangeln im Herbst an der Bäderküste von Mecklenburg-Vorpommern.

Erich Godemann vom regionalen Anglerverband Bad Doberan und Mitglied im Verbandsausschuss des Präsidiums ergänzt: „Die aktuellen Vorhaben und erlebnisreichen Perspektiven der Anglerjugend im Gebiet am Meer finden tolle Resonanz.“ Das zeige sich immer wieder auch am Kinderstrand von Heiligendamm, wo Eltern im Herbst ihren Nachwuchs beim traditionellen Brandungsangeln begleiten. Die Veranstaltung sei fester Bestandteil im Jahresplan der Jugendriege im Regionalverband, dieser Tage auf der Delegiertenkonferenz mit 50 Vertretern aus den 22 Vereinen beschlossen.

Altangler Erich Godemann, Chef des Bad Doberaner Regionalanglerverbandes, mit „einem Wort“ zur Kinder- und Jugendarbeit, gesprochen auf der Delegiertenkonferenz am 23. Februar 2013 in Satow

Mitgeschrieben von Dietrich Grunzig



Altangler Erich Godemann, Regionalanglerverband Bad Doberan

Jugendobmann Peter Batsch ist erfolgreich im Nachwuchsreich Gerdshagen

Vereinsvorsitzender Heinz Weiß in Satow zeigt Kindern gern, was zum Angeln gehört.

„Im Bereich Kinder- und Jugendarbeit ist im neuen Jahr mehr finanzieller Spielraum möglich. Der ergibt sich aus der Erhöhung der Rückläufe von bisher 1,24 Euro auf jetzt 4.00 Euro. Unserem Regionalverband gehören zur Zeit 125 Jungangler vom Vorschulalter bis 18 Lebensjahre an. Wir sind also mehr geworden. Das ist gegenüber 2011 bei nur 13 Kindern und Jugendlichen immerhin ein beachtlicher Fortschritt. Sieht man sich die Strukturen unserer Vereine an, so besteht ein erheblicher Unterschied in der Zugehörigkeit der Mädchen und Jungen zum Anglerleben. Während zum Beispiel in Kessin vier Schüler regelmäßig ins Vereinsleben einbezogen und in manchen Vereinen überhaupt kein Nachwuchs zu verzeichnen ist, genießen in Gerdshagen 16 junge Angler die Vorzüge des Gemeinschaftslebens. Vorsitzender Peter Batsch, der ja bekanntlich auch in der regionalen Leitung als Jugendobmann fungiert, lässt es

sich nicht nehmen, in den Sommerferien jährliche Zeltlager am Roten See bei Bruel zu organisieren. Das ist für die jungen Angler Abenteuer pur. Man kann sagen, Gerdshagen ist derzeit die Jungangler-Hochburg im Regionalverband. Andere Wege der Mitgliederwerbung geht Heinz Weiß in Satow, Er nutzt regelmäßig die Gemeinde-Sommerfeste, baut auf dem Sportplatz Ziel Wurf-Stationen auf und stellt Geräte zum Probieren zur Verfügung. Der Zuspruch an der Tuchscheibe ist beachtenswert. Hier zeigt sich auch das Wettbewerbsverhalten junger Leute im sportlichen Vergleich. Der ist zwar auch an den traditionellen Angel-Veranstaltungen wie in Liepen an der Recknitz oder beim Brandungsfischen am Heiligendammer Kinderstrand spürbar, wo am Schluss der Erfolg stolz macht. Doch warum nicht auch mit Ergänzungen von Geschicklichkeitsübungen wie sie beispielsweise Heinz Weiß auf dem Rasen praktizierte? Da kann es

Punkte geben, die mit den Fischen zusammen erst den Könner ausmachen. Und hat einer nichts gefangen, kann er aber nachweisen, dass an seiner Angel die Fische gerade mal vorbei geschwommen sind. Aber mit dem Gerät hat er trotzdem gepunktet. Und das zählt am Ende. Diese sportliche Angel-Art ist nicht neu. Im DAV wurde sie bei jeder Veranstaltung am Gewässer begeistert praktiziert. Warum sollen wir uns nicht auf solche Tugenden besinnen? Die Jugend wird bestimmt mitmachen und das hilft bei der Werbung in unserem Freizeit-Betätigungsfeld. Dieser Hinweis, Castingelemente bei den Angelveranstaltungen geschickt einzubauen, könnte auch der zentralen Jugendleitung im LAV nützlich sein. Für die Jugendlager, Angelcamps oder das große herbstliche Brandungsangeln, zu denen ja auch Teilnehmer aus unserem Regionalverband stets eingeladen sind, könnte das wirkungsvolle Bereicherung sein.“

Landesanglerverband M-V e.V.

Kinder- und Jugendangeln in M-V

*Ihr geht gerne angeln,
wollt aber nicht alleine los,
dann kommt zu uns.
Wir freuen uns auf euch!*

Hornfischangeln Schaprode
09. - 12.05.2013

Kindertagsparty Röbel
21. - 23.06.2013

Natur und Umweltcamp Brüel
06. - 13.07.2013

Angeln in Hohen Sprenz
23. - 25.08.2013

**Fischereischeinlehrgänge in den
Winter und Herbstferien auf der
Likedeeler in Rostock Schmarl**

**Brandungsangeln
Oktober 2013**

Habt ihr Interesse, dann meldet euch bei uns: www.lav-jugangler-mv.de

Bericht über die Aktivitäten des LAV M-V e.V. im Castingsport 2012

Michael Radtke und Lutz Nowak

Nach der erfolgreichen Teilnahme der Jugendlichen an den Deutschen Jugendmeisterschaften in Demmin war die Saison für die Castingsportler im Freien beendet. Während der eine oder andere Verein noch bei so manchem anderen Turnier vertreten war, begann nach den Deutschen Meisterschaften die Vorbereitung der neuen Saison.

Bei Eis und Schnee ist es natürlich nicht möglich, im Freien zu trainieren. Daher fand das Training in Sporthallen statt. Natürlich können im Hallentraining nicht alle Disziplinen trainiert werden, das Training muss den Bedingungen angepasst sein. Daher wird in den Wintermonaten viel Techniktraining in den Disziplinen Gewicht Ziel und Gewicht Präzision absolviert.

Um einen gegenseitigen Vergleich im

Winter zu erhalten, wurden in unserem Bundesland auch Hallenturniere durchgeführt. So fand zum Beispiel eine gemeinsame Hallenkreismeisterschaft der Altkreise Demmin, Ostvorpommern, Uecker-Randow und Brüssow in Demmin statt. Einige Vereine starteten in Berlin beim Bärenpokal und auch in Prenzlau zeigten unsere Jugendlichen ihr Können. Diese Turniere bewiesen, dass unsere Jugendlichen ihre Leistungen halten und auch steigern konnten. Dabei tauchten einige neue Jugendliche auf und konnten mit recht guten Leistungen aufwarten. Hier hatte der AV Demmin-West die meisten Zugänge. Als Vorbereitung für die Saison ist der nächste Höhepunkt unser gemeinsames Trainingslager in Ludwigslust. Im Rahmen dieses Trainingslagers findet ein Sichtungsturnier statt mit ei-

ner personenbezogenen Analyse. Im Training selbst werden dann die festgestellten Fehler korrigiert und am Ende wird noch ein Abschlussturnier durchgeführt.

Am 27. April findet in Ludwigslust der erste Landescup statt, dort werden alle Jugendlichen ihre Leistungen zeigen müssen. Eine Woche später kämpfen ausgewählte Jugendliche bei einem Qualifikationsturnier in Halle um die Teilnahme an der Jugendweltmeisterschaft. Davon müssen sie drei Turniere durchlaufen. Die Jugendweltmeisterschaft findet dieses Jahr in Tschechien statt.

Der LAV-MV und die Trainer haben alles dafür getan, die Jugendlichen vorzubereiten und im Jahr 2013 im Castingsport an die Leistungen vom letzten Jahr anknüpfen zu können.

20. Jubiläum des Kreisanglerverbandes der Hansestadt Rostock am 09.03.2013

Dr. Martin Hein, 1. Vorsitzender des KAV der Hansestadt Rostock

Der KAV der Hansestadt Rostock existiert nunmehr 20 Jahre. Begonnen hat seine Geschichte am 14. März 1994 in der Baracke der Arbeiterwohlfahrt am Südring in Rostock.

Zu unserer Gründungsversammlung waren rund 40 Angelfreunde anwesend, sowohl als Delegierte aus den Vereinen als auch von der Geschäftsstelle des LAV M-V e.V. in Person des damaligen Geschäftsführers Herrn Peter Tackmann.

Der KAV Rostock wurde am 19. April 1994 offiziell ins Vereinsregister eingetragen.

Von 1993 bis 2002 war Hans Wederka der Vorsitzende, von 2002 bis 2011 Erdmann Manno und seit 2012 bin ich es selbst.

Im Moment umfasst der KAV Rostock 22 Mitgliedsvereine mit 1685 Mitgliedern.

Als 2. Vorsitzender und Verantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit fungiert Heinz-Peter Lorr, Schatzmeister ist Christoph Bartsch, Verantwortlicher für Natur-, Umwelt- und Artenschutz ist Günther Hoffmann, für die Gewässerwirtschaft zeichnet Douglas Hoffmann verantwortlich, Verantwortlicher für die ehrenamtliche Fischereiaufsicht ist Hans-Jürgen Kopp, für die Seniorenarbeit tut dies Günther Jekat und als Protokollant ist Frank Glode tätig.

Unser augenblickliches Hauptaugenmerk liegt auf der Betreuung der Rostocker Verbandsgewässer incl. Erfassung chemischer und physikalischer Wasserparameter, der Beobachtung der Entwicklung des Sildemower Sees nach dessen Sanierung in Form einer Phosphatfällung, der Erhaltung geeigneter Uferangelstellen an der Unterwarnow, der Gewinnung von jungem Nachwuchs sowie der Unterstützung der ehrenamtlichen Fischereiaufsicht.

Die Thematik Sildemower See ist insofern brisant, da nach der Fällung von Phosphaten die Entwicklung von Makrophyten bisher fast vollkommen ausgeblieben ist. Das gilt es, weiter zu untersuchen.

An der Unterwarnow hat sich die Anzahl geeigneter Uferangelplätze durch Bebauung und Sperrung von Arealen verringert. Leider ist die Anglerschaft an letzterem Sachverhalt nicht ganz unbeteiligt, da z.B. im Fischereihafen durch Fehlverhalten (Fischschuppen, Eingeweide, Müll, Unrat, Notdurft, Vandalismus) während der Heringssaison das Angeln gänzlich untersagt wurde.

Nachdem der Überseehafen schon seit einiger Zeit zu großen Teilen nicht mehr für das Heringsangeln zur Verfügung steht, sind die Bereiche für die Angelei auf das „Silber der Ostsee“ immer kleiner geworden.

Mit Unterstützung des LAV M-V e.V. und des Hafen- und Schifffahrtsamtes konnte mittlerweile zumindest die Südseite des Fischereihafens sozusagen „auf Bewährung“ wieder zugänglich gemacht werden.

Deshalb appelliert der Vorstand des KAV Rostock an alle Angler, insbesondere zur Heringssaison, ihre Angelplätze sauber und ordentlich zu verlassen, Feuerwehr- und sonstige Zufahrten zum Gelände des Fischereihafens nicht zuzuparken, Notdürften an den dafür vorgesehenen Orten zu verrichten und Zivilcourage zu zeigen, indem andere Angler auf ihr Fehlverhalten zu Lasten anderer hingewiesen werden.

Im Hinblick auf die ehrenamtliche Fischereiaufsicht muss sich zeigen, wie diese nach der Übertragung der Zuständigkeit dafür vom LALLF auf die Landkreise und kreisfreien Städte funktioniert.

Ein sehr neuralgischer Punkt für die Rostocker ist auch die geplante Schließung der Schleuse am Mühlendamm, da diese die einzige schiffbare Verbindung zwischen Ober- und Unterwarnow darstellt.

Insgesamt gesehen sind die Aufgaben, Aktivitäten und Verpflichtungen des KAV der Hansestadt sehr vielschichtig und erfordern viel Kraft, Engagement und Mitarbeit aller.

Gründungssitzung des KAV Rostock in der Baracke der Arbeiterwohlfahrt am Südring in Rostock.

v.l.n.r. Peter Tackmann (ehem. Geschäftsführer des LAV), Heinz Tilsner (Versammlungsleiter), Oliver Münthal (damaliger Vors. des KAV Rostock-Stadt), Hans Wederka (1. Vors. des neu gegründeten KAV Rostock)



Fotos: KAV Rostock



Fotos: KAV Rostock

Delegierte auf der Gründungssitzung des KAV Rostock

Riemels und Leuschen

ausgewählt von Werner Promer

Ein Pfingsterlebnis

(Von Walter P. Johns, aus *Deutsche Anglerzeitung* 1928)

Zufrieden zogen wir gemach
an einem zweiten Feiertag
bepackt, jedoch mit leichtem Sinn,
zur Dampferhaltestelle hin.

Doch wie's schon öfter vorgekom-
men,
das Dämpferlein war fortgeschwom-
men,
der nächste Dampfer fuhr nicht
gleich,
drum ruhten wir uns hinterm Deich.

Da kam da so von ungefähr
ein Häuptling mit Familie her,
mit weißer Weste, schwarzem Rock
und in der Faust den Angelstock.

Sein Auge das nach Beute dürstet,
prüft, ob der Bratenrock gebürstet,
ob auch die Weste fleckenrein,
der Panama noch weiß und fein.

Als nun die Musterung beendet,
er rasch den Blick zur Umwelt wen-
det,
ob jemand zu bezweifeln wagt,
dass er hier stark nach Aalen jagt.

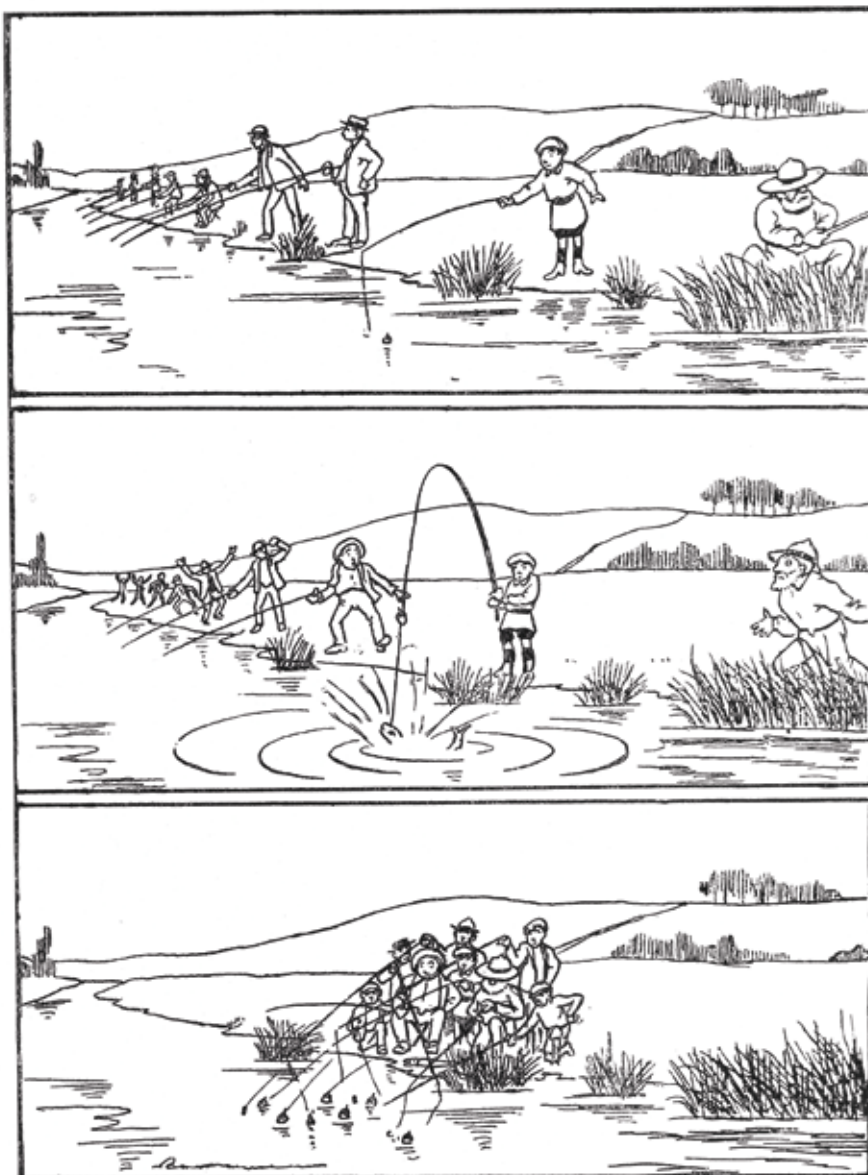
Den Wurm hat er nun aufgesteckt,
den Arm zum Schwunge ausgereckt,
und dann ließ er mit lautem Klat-
schen
den Köder in das Wasser patschen.

Da Weib und Kinder ihn bestaunen,
so heben sich des Helden Launen,
er sieht mit Stolz gerecktem Kinn,
auf uns, die armen Stümper, hin.

Wir schauen interessiert zur Pose,
und er in der gestreiften Hose
starrt wie gebannt auf seinen Korken,
doch nichts war dem just anzumorken.

Doch plötzlich saust er in die Tiefe.
Als wenn ein Mensch um Hilfe riefte,
so schrie er auf und schnell er rafft'
vor Erregung bleich den Schaft.

Er werkte hin und werkte her,
er machte sich das Leben schwer,
er sauste seinem Aal fast nach,
dann endlich kam der Aal, doch ach!



(aus *Deutsche Anglerzeitung* 1925)

Er nahm ihn hoch, er schlug ihn an,
doch wie enttäuscht war unser Mann,
es spannte stamm sich seine Leine,
sein schöner Aal saß längst im Steine.

Er kam zu plötzlich, unbewusst
flog er dem Helden vor die Brust,
der ganz erregt und stark erschreckt,
die Hand nach seinem Aal ausstreckt.

Doch diesen hat's nicht lang gelitten
und war den Händen schnell ent-
glitten,
er schwang sich um den Angelstock,
und wiederum auf Papas Rock.

Und dann in atemloser Hast
fiel er der Weste noch zur Last,
bald war er hier, bald war er dort,
und stets an einem andern Ort.

Als Papas Hände greifen wollten,
und während sie nun noch so tollten,
hat er ihn endlich, süße Qual,
ganz fest ans Herz gedrückt, den Aal!

Jetzt schnell mit einem Tuch ihn pa-
cken,
und wenn auch alle Gräten knacken,
er hielt ihn krampfhaft bei der Suche
nach seinem trocknen Taschentuche.

Doch leider durch die Wühlerei
Ward unser Aal vom Haken frei,
er schlüpft vom feuchten Rock zum
Bein
und schlängelt sich ins Wasser rein.

Das war für unseren Mann zu viel,
denn auch ein „Angler“ hat Gefühl,
wenn ihn ein Fisch so furchtbar
kränkt,
dann Zorn leicht die Geduld ver-
drängt.

Entsetzt starrt er dem Aale nach,
er zweifelt, ob er wirklich wach
und kann sein Schicksal kaum erfas-

sen,
dass ihn das Glück so schnell ver-
lassen.

Und als er endlich sich gefunden,
nachdem er sich so abgeschunden,
da sah er, was er angerichtet,
dass Rock und Weste fast vernichtet.

Nun packt ihn namenlose Wut,
er warf mit Fluch sein Angelgut
in weitem Schwung rein in den Bach,
dem schwer bekämpften Aale nach.

Dann wendet er den müden Blick
Zu seinem starren Weib zurück
Und wankt gebrochen zu den Sei-
nen,
um sich dort heftig auszuweinen.

Die Lehre möge allen dienen,
die über dieses Schicksal grienen:
geht nie am Sonntagnachmittag,
im Bratenrock dem Aalfang nach.

Anglerwunsch

(Von Erich Maerker, Berlin, aus „Grüne Woche“ 1928)

Wo sich der Himmel spiegelt in der
Flut
Und auf der Pose still das Auge ruht,
wo sacht durchs Rohr die Schleie
zieht,
der Hecht den Blinker nur nicht den

Haken sieht,
wo tief im Grund der Wels auf Beu-
te harrt,
indes am Ufer meiner Rute Rolle
knarrt,
wo Barsch auf Barsch auf meinen Kö-
der beißt,
kein Baumstamm tückisch meine
Schnur zerreißt,
wo keine Schilder mit Verboten ste-
hen
und wo die Fischer freundlich auf
den Angler sehen,
wo die Forelle aus dem Wasser
schnellt,
da ist der schönste Teil von dieser
schönen Welt.

Wo bei der Morgenglocke Klängen
Die Herden aufwärts ziehen zu den
Hängen,
wo Wiesenblumen hoch in Blüte ste-
hen
und Waldesdüfte lind herüberwehen,
wo leise durch die Luft mein Spin-
ner surrt,
dazu die Rolle in vertrauten Tönen
schnurrt,
wo Esox lucius nach dem Blinker
steigt
und bald darauf mir seine Untersei-
te zeigt,
wo alle Fische, wie sie mögen hei-
ßen,
wo man die Aale greifen kann fast
mit den Händen,
da, heiliger Petrus, möchte' ich wo-
chenenden.



Änderungen in der Gewässerverzeichnisbroschüre 2013

Mario Voigt, stellvertretender Geschäftsführer des LAV M-V e.V.

Im Oktober 2012 erschien die Broschüre des aktualisierten Gewässerverzeichnisses des Landesanglerverbandes M-V e.V. In diesem Verzeichnis haben sich einige Änderungen ergeben, die wir nachfolgend bekannt geben möchten. Wir möchten an dieser Stelle auf das digitale Gewässerverzeichnis auf unsere Internetseite hinweisen. Dieses Verzeichnis wird ständig aktualisiert.

Veränderungen in der Gewässerverzeichnisbroschüre: ab dem 18.04.2013

Landkreis Nordwestmecklenburg, Bereich Grevesmühlen neu hinzugekommen:

5160 Tarnewitzer Bach und Schöpfwerk bei Tarnewitz von 400 m nördlich der Straßenbrücke Lo1 zwischen Christinenfeld und Oberhof bis Einmündung in die Ostsee

Landkreis Nordwestmecklenburg, Bereich Wismar

zu streichen:

561 Reinstorfer See in Reinstorf

Landkreis Nordwestmecklenburg, Bereich Sternberg

neu hinzugekommen:

100 Neuhöfer See bei Langen Jarchow

344 Dabeler See bei Dabel, Berufsfischerei Dehmel

Landkreis Rostock, Bereich Bad Doberan

neu hinzugekommen:

3877 Potteich bei Gorow

Landkreis Rostock, Bereich Bützow

neu hinzugekommen:

3654 Senketeich bei Klein Grenz

Landkreis Rostock, Bereich Teterow

neu hinzugekommen:

3664 Hopfensoll bei Pohnstorf

3444.1 Torfgewässer Vier Pfähle

Landkreis Mecklenburgische-Seenplatte, Bereich Malchin

zu streichen:

3871 Rehmel Graben bei Remplin

Landkreis Mecklenburgische-Seenplatte, Bereich Malchin

neu hinzugekommen:

3874 Torfgewässer bei Neverin

Bundesland Brandenburg, Landkreis Uckermark

neu hinzugekommen:

101 Haussee Wolfshagen in Wolfshagen: Das westliche Ufer darf aus naturschutzfachlichen Gründen (Vogelschutzgebiet) nicht betreten werden. Dieses Uferangelverbot ist in der Hinweiskarte auf unserer Internetseite rot dargestellt. Die Waldwege dürfen nicht befahren werden! Den Angellberechtigten ist das Befahren mit Wasserfahrzeugen nur mit schriftlicher Erlaubnis vom Eigentümer gestattet. Diese Genehmigung kann jeder Inhaber beim Verpächter erwerben.

Termine des LAV 2013

04.05.2013	Landesbootsangeln Pilken Warnemünde
25.05.2013	Hornfisch-Cup Wittenbeck
08.06.2013	Landesdelegiertenkonferenz LAV M-V e.V.
09.06.2013	Volksanglertag Parchim
Casting	
27.04.2013	Landescup Ludwigslust
03.-05.05.2013	1. WM-Qualifikation Halle/S.
11.05.2013	Landescup Rothemklempenow
25.05.2013	Landescup Ahlbeck
Jugend	
09.-12.05.2013	Hornfischangeln Schaprode



Way of Life!

Ordentlich Vielfalt. Lust auf eine Tour. Und 15% Rabatt¹ am Haken. Das sind beste Aussichten auf einen guten Fang – und zwar bei Ihrem Suzuki Partner. Dort warten Alto, Splash, Swift, SX4, Kizashi, Jimny und Grand Vitara nämlich schon darauf, Ihnen bei einer Probefahrt ins Netz zu gehen.

MEHR WAGEN

MIT 15% Rabatt* für Mitglieder des Verbandes Deutscher Sportfischer e.V.²

FÜR IHREN FANG



Abbildung zeigt Sonderausstattung. ¹Auf den Nettopreis der UVP der Suzuki International Europe GmbH zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Aktionszeitraum vom 1.11.2013 bis 31.12.2013. ²Bezugsberechtigt sind Personen, die mindestens 2 Jahre Mitglied im Verband Deutscher Sportfischer e.V. sind. ³UVP der Suzuki International Europe GmbH inkl. 19% MwSt., zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Den genauen Preis nennt Ihnen Ihr Suzuki Partner.
Kraftstoffverbrauch: Innerorts 12,1-4,8 l/100 km, außerorts 8,1-3,6 l/100 km, kombinierter Testzyklus 9,6-4,1 l/100 km;
CO₂-Ausstoß kombinierter Testzyklus 221-99 g/km (VO EG 715/2007).

Zimmermann Automobile GmbH
 Bremsweg 11 · 19057 Schwerin · Telefon 03 85-48 56 90
 Fax 03 85-4 85 69 10 · zimmermann-schwerin@suzuki-handel.de
 www.suzuki-handel.de/zimmermann-schwerin

Fischsuppe aus dem Suppenkessel über offenem Feuer oder auf dem Küchenherd

von Wilhelm Stecker, Gewässerwart

Zutaten für ca. 4 Portionen:

- 1 große Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- 50g durchwachsenen Speck
- 50g fetten Speck (oder 3 Esslöffel Olivenöl geht auch)
- 2 kleine Piripiri- Schote oder Chiliflocken aus der Mühle
- 2 Lorbeerblatt
- 2 Stange Porree
- 1/4 Sellerieknolle
- 5 mittelgroße Möhren
- 1 Paprikaschote rot/gelb
- 1/2 Bund Petersilie
- 1/2 Glas Meerrettig
- je 1 Messerspitze Majoran, Thymian, Piment, ein wenig Bohnenkraut kann nicht schaden
- 1/2 Flasche helles Bier (kann auch dunkles Bier sein, ist würziger) oder trockenen Weißwein
- 1000 - 1500 ml Fischfonds
- 500g Fischfilet von Seefisch oder Hecht oder Zander oder Schollenfilet (in jedem Fall festkochend)

Fischsuppe:

- Speck in kleine Würfel schneiden, in heißem Kessel oder Topf auslassen.
- In Würfel geschnittenes Gemüse (Zwiebel, Knoblauch, Möhren Porree, Sellerie, Paprikaschote) dazugeben.
- Leicht anschwitzen.
- Mit Bier oder trockenem Weißwein ablöschen.
- Gewürze (Piripiri, Lorbeerblatt, Majoran Thymian, Piment, Bohnenkraut)hinzufügen
- 1 Liter Wasser hinzugeben
- Fonds (ist bei selber zubereiten auf 1L – 1,5L eingekocht) hinzufügen.
- Unter gelegentlichem umrühren Kochen bis die Möhren noch leicht bissfest sind.
- Das in nicht zu kleine Würfel geschnittene leicht mit Salz vorge-



Foto: A. Schlüter

Das fertige Gericht

- würzte Fischfilet hinzufügen, kurz aufkochen
- Meerrettig unterrühren
- Vom Feuer nehmen und eine gute 1/2 Stunde ziehen lassen, gegebenenfalls nachwürzen und nochmals kurz erwärmen.
- Gehackte Petersilie darüber streuen.

Dazu schmeckt am besten angeröstetes Weißbrot oder Toast.

Fischfonds:

aus dem Glas oder selbst zubereiten.

Zutaten:

- 3 Liter Wasser
- 2 Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- 4 Möhren
- 1 kg Fischreste: Köpfe (z.B. Karpfenköpfe, Karkassen, oder einfach gesäuberte Weißfische egal, erhält man im Fischladen, oder selber angeln.
- Salz, Pfeffer, 1 Lorbeerblatt, 1 Esslöffel klare Brühe

Zubereitung:

- Zwiebeln, Knoblauch, Möhren in kleine Würfel schneiden, Gewürze und Fisch dazugeben, ein bis zwei Stunden leicht köcheln lassen.
- Brühe durch ein Sieb geben, mit Salz und Pfeffer abschmecken – fertig.



Foto: A. Schlüter

Guten Appetit

Neuhofer See (LAV- Nr. 100)

Eigentum LAV M-V e.V.



Foto: A. Schilder

Ortslage:

südlich Neuhof bzw. nördlich Langen Jarchow gelegen

Größe:

115 ha

Durchschn. Tiefe:

2,5 - 3,5 m

Max. Tiefe:

4,0 m

Sichttiefe

0,5 m bis 1 m (jahreszeitabhängig)

Zufahrtsmöglichkeit:

Alle Richtungen BAB 14, Abfahrt Jendorf, Richtung Warin - Warin Richtung Blankenberg - vor Brüel rechts, Richtung Zahrendorf/ Langen Jarchow

B192 Warin nach Blankenberg Richtung Brüel, vor Brüel rechts Richtung Zahrendorf/ Langen Jarchow

Koordinaten:

53.5604 Geo. Breite

11.3923 Geo. Länge

Vorhandene Fischarten:

Barsch, Blei/Brassen, Plötze, Aal, Schleie, Hecht, Karpfen

Beste Angelstellen:

Ortslage Langen Jarchow über den Seeweg

Weitere Zuwegungen Ortskenntnis erforderlich

Uferbeschaffenheit:

Das Gewässer ist nur sehr begrenzt vom Ufer aus zu beangeln, vorrangig auf der Westseite über den Seeweg in der Ortslage Langen Jarchow zu erreichen.

Besonderheiten:

Ostseite breite Schilfkante, keine Zuwegung

Angeln mit eigenem Ruderboot erlaubt. Zuwegung und Slipmöglichkeit ist in Vorbereitung

Angelstege und ein Anlegesteg für Ruderboote sind in der Planungsphase

Einschränkungen:

Keine, nur durch naturnahe Umgebung begrenzt beangelbar

Die Gewässerordnung des LAV M-V e.V. ist zu beachten

Betreuende Vereine:

In Vorbereitung

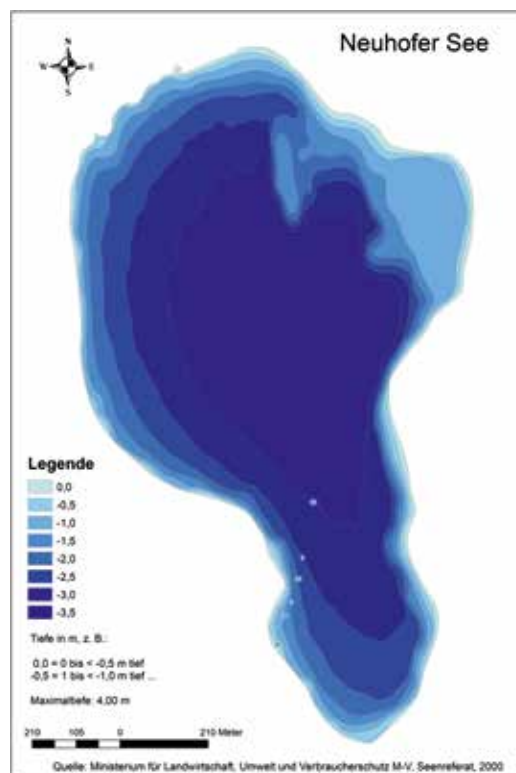
Gastangelberechtigungen:

Geschäftsstelle des LAV M-V e.V.

Siedlung 18a

19065 Görslow

Tel.: 03860 56030



WERBEARTIKEL

Messer „Forelle“
Fisch des Jahres 2013



19,90 EUR

Martini-Filetierrechner



36,00 EUR

Filetierrechner LAV MV e.V.



19,90 EUR

Messer „Neunauge“
Fisch des Jahres 2012



29,00 EUR



LAV Basecap

5,00 €



Einkaufschip

1,50 €



LAV-Gewässerverzeichnis

2,00 €



Schutzhülle Sportfischerpaß

1,75 €



T-Shirt

19,00 €